

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Wellerfeld, Magdeburg, für Inserate: B. Wellerfeld, Magdeburg. — Druck und Verlag B. Wellerfeld & Co., Magdeburg. Fernspr. Amt Norden 23561—23565, Nachdruck (ab 19 Uhr) 23551. Postzeitungsliste Seite 120. — Bezugspreis: Monatl. 2,30, Abholer 2,00 Mk., Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf. — Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 12, auswärts 15 Pf. Familienanzeigen u. Stellengesuche 8 Pf., Reklame 1 mm Höhe u. 80 mm Breite lokal 75, auswärts 90 Pf., Rabatt acht verlorren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Rechnungsabgabe erfolgt. Anzeigen unterm Text 33%, % Ausschlag. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. Nachvorschrift unverbindlich. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg (B. Wellerfeld & Co., Magdeburg).

№. 59

Dienstag, den 11. März 1930

41. Jahrgang

## Partei-Verhandlungen ergebnislos abgebrochen Der Reichstag soll entscheiden

Verhandlungen der Weimarer Koalitionsparteien

Berlin, 10. März. Die Besprechung der Parteiführer über die Finanzvorschläge der Regierung, die unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Müller am Sonnabendvormittag um 10 Uhr begann, wurde nach vierstündiger Dauer ergebnislos vertagt. Eine neue Besprechung wurde für Sonntagmittag um 4 Uhr vereinbart.

Auch die Besprechung am Sonntag fand unter dem Vorsitz des Reichskanzlers statt. Sie mußte bereits nach halbstündiger Dauer ergebnislos abgebrochen werden. Die politisch-parlamentarische Lage hat dadurch eine außerordentliche Verschärfung erfahren. Eine Entscheidung über die Klärung der Situation bzw. das Schicksal des Kabinetts Müller dürfte bis spätestens Dienstagmittag zu erwarten sein.

Im Verlauf der gestrigen kurzen Verhandlungen erklärten alle Fraktionsvertreter auf die Frage des Reichskanzlers, daß sich an dem Standpunkt ihrer Fraktionen nichts geändert habe. Der Reichskanzler erklärte daraufhin, die Regierung könne die Verabschiedung der Young-Gesetze von der Austragung der in der Finanzfrage zwischen den Regierungsparteien schwebenden Differenzen unabhängig machen, sie werde vom Parlament eine eindeutige Entscheidung verlangen und damit die Verantwortung für das Schicksal der Young-Gesetze klarstellen.

Man kam schließlich, um Zeit für weitere Verhandlungen zu erlangen, überein, die ursprünglich für Montag in Aussicht genommene Abstimmung über den Young-Plan auf Dienstag zu verlagern. Als äußerster Termin für die dritte Beratung und Schlußabstimmung über die Young-Gesetze wurde der Mittwoch festgelegt. Obwohl auch in dieser Besprechung Zentrum und Bayerische Volkspartei für den Fall, daß keine Verständigung über die Finanzfragen erfolgt, Stimmhaltung ankündigten und die Demokraten sich dem Vorgehen des Zentrums anschließen wollen, rechnet die Regierung damit, daß die Young-Gesetze vom Reichstag angenommen werden und die Verständigung über die Finanzfrage nachher gesucht wird.

Im Anschluß an die interfraktionellen Besprechungen mit der Reichsregierung fanden Besprechungen zwischen den Vertretern der Sozialdemokratie, des Zentrums, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei statt. Sie dienten der Klärung der Frage, ob unter diesen Parteien bei Ausschluß der Deutschen Volkspartei über die Finanzfragen eine Verständigung möglich ist.

Wie der „Soz. Pressedienst“ erzählt, sind über die Vorschläge zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung nennenswerte Differenzen nicht vorhanden. Dagegen findet die Vorlage der Regierung über die Ausgabendeckung und die gesetzliche Festlegung der Steuererhöhung im Jahre 1931 nach wie vor bei der Sozialdemokratie und der Bayerischen Volkspartei Widerstand.

Auch in den einzelnen Steuerfragen sind Gegensätze vorhanden, die z. B. bei der Biersteuer erheblich sind. Die Verhandlungen sollen am Montagvormittag fortgesetzt werden. Außerdem treten die Vertreter der Regierungsparteien zusammen. Von ihrer Entscheidung dürfte der Ausgang der Krise abhängen.

### Die Fraktionen beraten

In Berlin, 10. März. Im Reichstag hielt am Montag bereits um 9 Uhr vormittags der Vorstand der Zentrumsfraktion eine Sitzung ab, an die sich um 10 Uhr eine Fraktionsführung des Zentrums anschloß.

Am 11 Uhr soll — wie verlautet — eine Besprechung von Vertretern der Weimarer Koalitionsparteien stattfinden. Demokraten und Deutsche Volkspartei halten um 12 Uhr Fraktionsführungen ab, die Sozialdemokraten erst nach der Vollziehung.

### Sachsens Volksparteier gegen Große Koalition

Dresden, 10. März. Die gegenwärtige Einstellung der Deutschen Volkspartei zur Sozialdemokratie ergibt sich u. a. auch klar und deutlich aus der am Sonntag von dem Parteivorstand der Deutschen Volkspartei in Sachsen formulierten Stellungnahme zur sächsischen Regierungsbildung.

Die Sozialdemokratische Partei Sachsens hatte bei der Volkspartei und den Demokraten schriftlich angefragt, ob sie zur Regierungsbildung mit der sozialdemokratischen Land-

tagsfraktion bereit seien. Die Volkspartei hat darauf am Sonntag beschlossen, daß der bei den letzten Landtagswahlen deutlich zum Ausdruck gekommene Wille der sächsischen Wählerschaft sich ebenso gegen eine Herrschaft der Linken wie gegen eine Zusammenarbeit des Bürgertums mit der Sozialdemokratie ausgesprochen habe. Die Volkspartei ernehme deshalb aus diesen Wahlen erneut die sie bindende Verpflichtung, alle Kräfte daran zu setzen, um die Bildung einer von der Sozialdemokratie unabhängigen Regierung in die Wege zu leiten. Allen dahingehenden Bemühungen haben sie jede nur mögliche Unterstützung zu leisten. Sollten diese Versuche dennoch ergebnislos bleiben, so wäre das Schicksal des Landes vom Willen der Wählerschaft abhängig zu machen.

Als Ablehnung der Großen Koalition, obwohl die Interessen des Landes Sachsen und die politische Situation eine derartige Koalition gerade im gegenwärtigen Augenblick dringend notwendig machen. Auch hier zeigt sich der maßgebende Einfluß der kleinen Industriellen auf die Politik der Volkspartei.

## Schwere Kämpfe

Von Gustav Ferl.

Im Reichstag sind die Leidenschaften aufs höchste gesteigert. Seit Wochen gehen die Kämpfe um den Young-Plan, den die Sozialdemokratie annehmen wird, weil er für Deutschland eine wesentliche Erleichterung gegenüber dem Dawes-Plan bedeutet. Von der Annahme des Young-Plans hängt die Besserung der Wirtschaftslage ab. Ohne seine Annahme gibt es keine Gesundung. Seine Ablehnung bedeutet eine Verewigung des Erwerbslosenelends.

Während die Sozialdemokratie ihre Stellung zum Young-Plan eindeutig und klar einnimmt, während sie diese Frage als das Primäre, die Annahme des „neuen Planes“ als die Voraussetzung für die Gesundung der Wirtschaft und der Finanzen betrachtet, versucht das Zentrum und mit ihm die Bayerische Volkspartei immer wieder die Entscheidung des Reichstags hinauszuzögern. Kostbare Wochen vergehen, der Unruhefaktor verschwindet nicht aus dem deutschen Wirtschaftsleben. Den Schaden haben die breitesten Volksschichten, vor allem die Erwerbslosen.

Im Punde mit den beiden katholischen Parteien befindet sich die andre Koalitionspartei, die Volkspartei. Sie wollen gemeinsam eine vorherige Festlegung der Sozialdemokratie auf die Regelung der Finanzen in einem Sinne, wie es die Sozialdemokratie nicht mitmachen kann. In der Taktik der Bürgerlichen ist das Parteinteresse, beeinflusst von der Angst vor zukünftigen Wahlen, maßgebend. Man befürchtet, die Sozialdemokratie könnte nach der Verabschiedung der Young-Gesetze die Koalition verlassen, vielleicht möchte man dann auch die Sozialdemokratie los sein, deshalb sollen wir vorher auf die Steuererhöhung, wie sie die bürgerlichen Koalitionspartner wünschen, festgelegt werden. Die Angst des Zentrums und der Bayern vor uns, der Volkspartei vor der mit den demagogischsten Mitteln arbeitenden Wirtschaftspartei und den Deutschnationalen sowie den Nazis im Fall eines Wahlsieges ist es, die die bürgerlichen Koalitionsparteien zu ihrer Zögernden, ja fast labotierenden Haltung bestimmt. Das Zentrum hat sich in den Ausschüßverhandlungen wie bei der ersten Lesung der Gesetze sogar der Stimme enthalten. Es kündigt an, sich solange so verhalten zu wollen, bis Klarheit über die Finanzfragen besteht.

Es ist ein frivoles Spiel, das da getrieben wird, das von der Regierung längst hätte beseitigt werden müssen. Nicht nur weil uns und der überwiegenden Mehrheit des Volkes an der schnellsten Verabschiedung des Young-Plans liegt. Im Interesse des Ansehens der Demokratie, des Parlamentarismus können solche Zustände nicht länger geduldet werden. Regierung und Parlament machen sich lächerlich, diskreditieren selbst das System, wenn solchen Manövern jetzt nicht endlich ein Ende gemacht wird. Zwar will die Regierung, daß die zweite Lesung der Gesetze am Montag beendet wird. Wenn aber nicht alle Anzeichen trügen, dann wird das Zentrum seine Taktik der Enthaltung bei der Abstimmung am Montag fortsetzen und bis zur zweiten sowie bei der dritten Lesung selbst das Spiel fortsetzen. Es ist politische Erpressung, die das Zentrum treibt. Es ist die Absicht, die Sozialdemokratie anzubinden, damit man nachher sich als „ein Kind, kein Engel“ so rein ausspielen kann.

Darüber hinaus geht es um die Finanzpro-

## Luther wird Reichsbankpräsident

Als Nachfolger des zurückgetretenen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht hat unter den zahlreich genannten Kandidaten der frühere Reichskanzler Luther die meisten Aussichten, gewählt zu werden. Luther ist, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, bereit, eine auf ihn fallende Wahl anzunehmen.

Eine Meldung, daß sich die Reichsregierung mit der Kandidatur des früheren Reichskanzlers Luther als Nachfolger des Reichsbankpräsidenten Schacht einverstanden erklärt hat, entspricht den Tatsachen. In der Wahl Luthers ist kaum noch zu zweifeln.

Die Kandidatur Luthers löst vielfach Bedenken aus. Man denkt an seinen politischen Ehrgeiz und seine oft bewiesene Geschäftigkeit sich überall vorzudrängen und ins rechte Licht zu rücken. Mit der Miene des Erlösers aus allen Nöten. Ein demokratisches Berliner Montagblatt meint, daß wir mit Luther vom Regen in die Traufe kommen.

Zu seinen Gunsten wird angeführt, daß er sich als Finanzminister und Kanzler um die Festigung der Währung verdient gemacht und im Ausland und Inland Vertrauen erworben habe. Man sieht in ihm den Mann, der besonders auch den Wirtschaftskreisen als ein berufener Schützer der Währung gelten wird.

Wie jagte doch Herr Brüning, der Finanzfachmann des Zentrums bei einer Gelegenheit: „Das Zentrum kann bei den nächsten Wahlen nicht ohne Steuererhöhung vor seine Wähler treten.“ Wohlgermerkt: Senkung der direkten Steuern. Auch die Volkspartei hat ihre Pläne. Sie will im Voraus eine Senkung der Ausgaben im Etat für 1931 um 600 Millionen Mark garantiert haben. Sie will jetzt möglichst hohe indirekte Steuern, also Steuern auf lange Sicht und dauernde Einnahmen als Ausgleich für einmalige Ausgaben im diesjährigen Etat.

Schließlich aber geht es bei all diesen Kämpfen immer wieder um die große Frage der Erwerbslosenversicherung. Das ist schließlich sogar der Kern der Verhandlungen, die dieser Tage hinter den Kulissen stattfinden. Die Sozialdemokratie will das Reich nicht aus der Haftung für diese große soziale Einrichtung entlassen. Der Reichstag soll über die Finanzgebarung und über das Schicksal der Erwerbslosen entscheiden, nicht der Verwaltungsapparat. Die Volkspartei und auch Herr Moldenhauer wollen das Gegenteil, weil sie glauben, daß dadurch die berühmte „Entlastung der Wirtschaft“, also der Abbau der Erwerbslosenversicherung erreicht werden kann.

Zu dieser Frage gibt es für die Sozialdemokratie kein Zurück. Man wird auf Granit beißen. Wir können nicht zugeben, daß dieses geschichtlich und sozial ungeheuer bedeutungsvolle Werk auf kaltem Wege vernichtet wird.

Seitdem wir in der Reichsregierung sind, hat sich der Klassenkampf verschärft. Wir wollen die solidarische Haftung des ganzen Volkes für die sozial Bedrängten. Wir wollen, daß wie zum Beispiel bei der Erwerbslosenversicherung, Unternehmer und Besitz zur Linderung der sozialen Not beitragen. Wir wollen der Herrschaft sozialen Inhalt geben. Die Staatsform allein genügt nicht. Der bürgerliche Klassengegner, der Unternehmer lehnt den Kollektivismus, wie wir ihn wollen, ab. Er will den reinen Kapitalismus; kein Stückchen soll davon abgehen. Je mehr wir vordringen, um so schwerer wird der Kampf. Wird die Arbeiterklasse siegen?

Sie wird siegen, je mehr sie begreift, um was es jetzt geht, je geschulter sie ist. Das Tempo sozialpolitischer Entwicklung hängt von der Reife der Gond- und Kopfarbeiter ab. Es ist ein jurchtbar hartes Ringen, in dem in diesen Tagen die sozialdemokratischen Minister und die Reichstagsfraktion stehen. Werden alle die Bedeutung dieses Kampfes verstehen?

Koalitionspolitik ist für keine Partei reine Freude, am allerwenigsten für die Sozialdemokratie. Ihre Erfolge und ihre Nachteile lassen sich schwer abschätzen. Der Klassenkampf aber hört in der Koalition nicht auf. Im Gegenteil, er ist oft unendlich viel härter, als wenn wir in der Opposition sind. Nur gehören Nerven dazu. Letzten Endes gewinnt der, der die stärksten Nerven hat. Deshalb, die Zähne zusammenbeißen und durch.

# Die Iden des März

Sie haben Namen in der Geschichte unserer Breiten. Namen und Bedeutung. Im Schlimmen wie im Guten.

Nicht von ungefähr. Vielmehr aus naturgesetzlichen Gründen. Um die Iden, um die Mitte des März beginnt kalendermäßig der Frühling. Die Kräfte, die der Winter gehaunt, brechen ungestüm hervor. In der Natur wie in der Gesellschaft.

In den Iden des März jant Cäsar blutüberströmt auf den Stufen des Senats zusammen. Die Dolchstriche der Verschwörer hatten sicher getroffen.

An den Iden des März erhob sich im Jahre 1848 Wien, um die Ketten des Absolutismus zu brechen. Ihm folgte Berlin. Die Barrikaden röteten sich vom Blut der Freiheitskämpfer.

An den Iden des März im Jahre 1920 rückten in früher Morgenjunde am 13. die Truppen des Rütowits in Berlin ein, begann der Kapp-Putsch. Noch an den Iden des März, am 17., war die Militärdiktatur zusammengebrochen, hatte die Republik siegert. Ohne Barrikaden. Nur durch die Kraft der gestreuten Arme. Vier Tage lang war von den demokratischen Volksmassen jeder Verfehr stillgelegt worden. Das hatte genügt. Der Industriestaat fürcht schnell, wenn die stählernen Nerven gelähmt werden. Die Soldateska warfte die Waffen nieder.

Das war vor zehn Jahren. Die Sozialdemokratie veranlaßte am nächsten Sonntag Kundgebungen des Gedankens. Im Reichstag trat am Sonnabendvormittag ein Delegierter von damals hinter das Rednerpult: der Deutschnationaler Saug, der besondere Schlingling Eugenbergs, der Finanzminister Kapp's, um die Erinnerung lebhaftig und vor Augen zu stellen und nebenbei den Young-Plan in Grund und Boden zu denauern.

Paul Song in Sachse. In Weissen gehören, wo das gute Korjellen gekannt wird. Der „gemüthliche“ Sachse wird, wenn er spricht nicht ernst genommen sein. Dialekt erzeugt Köbeln. Der „Herrmannen“ Paul Song weiß das und bemüht sich nach Kräften, seine Stimme in der Sprache verpacken zu lassen. Er legt den Ton auf die Gedulden. Jeder Redner wird mit besonderer Verne hinangehört. Die Worte kommen vom menschlichen Scherenschnitt nicht her. Aber immer wieder klingt trotz aller Mühen das liebe Köchlich durch die Worte hindurch. Überjenerkennung!

Der Redner Song führt einen kurzen Kampf zwischen Sollen und Seins. Mit demselben Erfolg wie vor zehn Jahren der vierjährige Finanzminister des Generalstaatsdirektors Kapp. Gedächtnis damals, Gedächtnis jetzt. Demnach führt er aus, sagt er, es ist durch andere Gründe. Über immer wieder klingt trotz aller Mühen das liebe Köchlich durch die Worte hindurch. Überjenerkennung!

Das waren in die Gegenwart der letzten Sonnenstunden des Reichstags, die vor zehn Uhr bis noch zehn Minuten, bis schließlich in Ruhe des Willens mit dem Staatsgouverneur überlag. Die Abgeordneten und die Zuhörer schlugen sich selbst. Sie schienen nicht über die verhängenen Vorhänge zu sehen. Die Redner erlaubten sich ihrer überaus großen der letzten Stunden. Am dritten Tage einer Debatte

noch länger als acht Stunden Reden, Reden, Reden! Wer soll das aushalten? Das geht weit über Menschenkraft.

War der Saal auch dauernd leer, so war das Interesse nicht geschwunden. Es wendete sich nur einem andern Verhandlungsraum zu, wo über die Finanzen und die Steuergerungen wurde. Mit negativem Ausgang. Nach sechs Stunden wurden doch die Erörterungen auf selbst willen — dieses gewaltige Risiko nicht tragen kann, denen Fraktionen Bericht erstattet werden.

Der ganze Fragenkomplex hat sich wieder kriegenhaft zugehört. Genau wie vor der schweren Einigung im Kabinett. Genau wie vor einer Woche wirkt auch jetzt die Volkspartei der Schwerindustriellen Sprengbom- Senins Koalitionslager. Sie spielt sogar mit dem 5 AS und mit einer Reichstagsauflösung unter seinem Schatten. Wilde Pläne, die den Iden des März entspringen.

Das Zentrum veranhiert sich und setzt unter Druck alles und alle, die es erreichen kann; ohne vorherige Einigung in den Finanzfragen keine Zustimmung zum Young-Plan. Die Abstimmung soll im Plenum am Montagnachmittag um drei Uhr beginnen. Die Demokraten drohen, sich ebenfalls der Abstimmung enthalten zu wollen, wenn das Zentrum bei seiner Absicht bleibt. Dann würde die Opposition gegen den Young-Plan in zweiter Lesung abgelehnt, die Käuung des Rheinlandes bereitelt werden.

Jedermann weiß, daß das Zentrum — schon um seiner selbst Willen — dieses gewaltige Risiko nicht tragen kann. Jedermann weiß, daß die Demokraten nicht wagen können, ihre Drohung wahr zu machen, aber trotzdem wird mit

düsterer Miene flott drauflos gedroht und gepfeift. Und das vierundzwanzig Stunden, bevor die entscheidende Abstimmung beginnen soll.

Um das Faß der Krise zum Ueberlaufen zu bringen, droht die Volkspartei mit der unberühmten Diktatur der Industriemagnaten und der Bankfürsten. Sie betreibt zu diesem Zweck nebenher die Kandidatur Luthers für den freiwählenden Posten des Reichsbankpräsidenten. Hans Luther an Stelle Gjalmar Schachts! Ein Mächteger-Politiker soll durch einen gewaschenen und gewachsenen Politiker ersetzt werden unter der Devise, daß das Präsidium der Reichsnotenbank von jeder aktiven wie passiven politischen Einmischung frei zu halten ist. Die Iden des März!

Luthers Kandidatur soll die ernsteste sein. Am Dienstag soll er vom Generalrat gewählt werden. Es bedarf keiner Prophetengabe, um vorher zu sagen, daß wir vom Regieren unter die Traufe geraten würden. Die Gemeinden würden ihre Anleiheperre nicht los, die öffentliche Hand würde ihren Gegner nicht wechseln, die große Privatwirtschaft würde einen energischen und zielbewußten Freund eintauschen gegen einen schwankenden und haltlosen. Sie hätten allen Grund zu jubeln über die Iden des März.

Wenn's so kommen sollte, wir können nicht verhindern. Der Generalrat ist auf Befehl der Entente souverän. Ueber im Reichstag können wir das Spiel der Volkspartei bereiten. Es ist anzunehmen, daß es in letzter Minute noch geschieht, damit die Iden des März im Jahre 1930 nicht denen verglichen werden müssen, die wir vor zehn Jahren siegreich abgewehrt haben. —

# Youngplan und Reichsbahn

Nach den Reden der nationalsozialistischen Opposition am Sonntag im Reichstag sprach der

Hg. Schäffel (Ztg.)

Der Reichsbahngesetz. Er führte aus: Wir können diesem Gesetz wohl nicht mit Begeisterung zu. Da der Young-Plan der deutschen Republik die volle Unabhängigkeit bringt, wäre man ermannen können, daß die Reichsbahn, bei ausbleibender Regelung, wieder zum reinen Staatsbetrieb wird. Zur Fortsetzung sind durch Herrn Doktor Schmidt auch zwei Vertreter der Reichsbahngesellschaft hinzugezogen worden, aber kein Vertreter des Reichsbahnerlehramts. Die Gewerkschaften waren zwar auch vertreten, aber nur für die Tarifangelegenheiten. Die Reichsbahn hat in Zukunft

33 Prozent der gesamten Reparationslast zu tragen, und durch die allmähliche Zahlung werden die Ausgaben auch höher als bisher bei der halbjährlichen. Jerner müssen außerordentlich große Kürzungen gemacht werden, was gar nicht gerechtfertigt erscheint, wenn die Reichsbahn von nun an auch Hypothek aufzunehmen kann. Eine Verminderung der von der Reichsbahn zu zahlenden Zinsen wäre wünschenswert, schon um erst noch nötig werdende, aber doch unzureichende Tarif-erhöhung zu vermeiden.

Das Gesetz enthält wichtige Bestimmungen des Reichsbahngesetzes, das mit dem Young-Plan verbunden, also unüberwindlich, andre können nur geändert werden, wenn die Gesamtanlage der Reichsbahn sich ändert. Im übrigen haben die deutschen Geleise Anordnungen, allerdings soweit nach dem Gesetz oder die Gesellschafts-Verfassung etwas anderes befragt. (Acht u. h. kommt.) Wir hätten es anders gemacht, können wir bei der Ergänzung des Gesetzes maßgebend gewesen. (Zustimmung der Ztg.) Obwohl der Generaldirektor dem Parlament nicht beantwortlich ist, erhält er die Nachfolge einer Regierung. Die Anwendung der Gewerbesteuer und ihrer Ausschüttungsbestimmungen auf die Reichsbahn wird ausgeschlossen! Die

Reichsbahn ist Kontrollfinanz und Richter in eigener Sache. Bei dem bedenklichen Steigen der Unfallziffern wäre eine andre Gestaltung notwendig, und die Einrichtung einer besonderen Kontrollfinanz unter Mitwirkung der Gewerkschaften etwa wie beim Bergbau. Diese Sonderstellung der Reichsbahn kann zu untraglichen Zuständen führen.

1924, als mit dem Dawes-Plan das Reichsbahngesetz geschaffen wurde, ist erklärt worden, daß die Beamten ihre Rechte und Pflichten unverändert beibehalten. In Wahrheit aber sind die 700 000 Reichsbahner unter ein Ausnahmerecht gestellt, zu Staatsbürgern 2. Klasse gemacht worden. Auch das neue Gesetz verjagt den Beamten und zum Teil auch den Arbeitern die Gleichberechtigung mit ihren Kollegen in andern öffentlichen Betrieben. Die Ordnung der Arbeits- und Bezahlungsverhältnisse soll in Anlehnung an die Vorschriften für Reichsbetriebe gehalten sein. Die Wirklichkeit aber sind 120 000 bis 130 000 Reichsbahner schlechter gestellt als vergleichbare Beamte in andern öffentlichen Betrieben, Behörden und Verwaltungen. Die 1929 ergangene

Regelung der Arbeitszeit

für die Verkehrs- und Betriebsarbeiter ist im großen und ganzen allerdings annehmbar. Aber das ist erst nach jahrelangem Mühen erreicht worden. Eine tarifliche Regelung der Arbeitszeit ist aber unzulässig und die Schlichtungsinstanzen haben sich dafür als unzulässig erklärt. Bei der Ratifikation des Washingtoner Abkommens, mit der uns andre Staaten vorangegangen sind, muß die Reichsbahn einbezogen werden. Die Reichsverfassung erklärt, daß die Arbeitskraft dem Schutze des Reiches unterstellt ist; die Verfassungsvorgaben fordern internationale Regelung der Arbeitszeit. Die Arbeitsminister der fünf größten Industriestaaten Europas waren schon 1924 einig, daß auch die Eisenbahnen unter das Washingtoner Abkommen gestellt werden müssen.

Die Zahl der leitenden Beamten

bei der deutschen Reichsbahn, heute 287, kann nach dem Gesetz auf 350 vermehrt werden. Sie ist viel zu hoch. Mehrere dieser

# Die Robin zum Jubiläum

Der Robin zum Jubiläum! — Was liegt große Jubelstimmung auf Berlin und Potsdam, was wache sie nicht heißen können — und doch — — es mag sein, daß hier gar in Regensburg — — — — —

Robin — 1895 in Regensburg geboren, Vater ein Weber, Mutter Kaufmannsweib. Die Kaufmannsweibin hätte in nicht erlösen mögen, daß der städtische Kommerzienrat Regensburg erlösen würde. Er war ein geistiger Sohn von zehn Jahren, sein Vater ein Weber und seine Mutter ein Kaufmannsweib. In einem kleinen Regensburg wuchs er auf. Seine Mutter war Weberin, sein Vater ein Weber. Er war ein Weber und seine Mutter ein Kaufmannsweib.

Was zum Jubiläum in Regensburg bei Robin — — — — —

Der Robin zum Jubiläum! — Was liegt große Jubelstimmung auf Berlin und Potsdam, was wache sie nicht heißen können — und doch — — es mag sein, daß hier gar in Regensburg — — — — —

Der Robin zum Jubiläum! — Was liegt große Jubelstimmung auf Berlin und Potsdam, was wache sie nicht heißen können — und doch — — es mag sein, daß hier gar in Regensburg — — — — —

Robin zum Jubiläum! — Was liegt große Jubelstimmung auf Berlin und Potsdam, was wache sie nicht heißen können — und doch — — es mag sein, daß hier gar in Regensburg — — — — —

Robin zum Jubiläum! — Was liegt große Jubelstimmung auf Berlin und Potsdam, was wache sie nicht heißen können — und doch — — es mag sein, daß hier gar in Regensburg — — — — —



Robin zum Jubiläum

Robin zum Jubiläum! — Was liegt große Jubelstimmung auf Berlin und Potsdam, was wache sie nicht heißen können — und doch — — es mag sein, daß hier gar in Regensburg — — — — —

# Der Robin

Regensburg im Jubiläum

Der Robin zum Jubiläum! — Was liegt große Jubelstimmung auf Berlin und Potsdam, was wache sie nicht heißen können — und doch — — es mag sein, daß hier gar in Regensburg — — — — —

Robin zum Jubiläum! — Was liegt große Jubelstimmung auf Berlin und Potsdam, was wache sie nicht heißen können — und doch — — es mag sein, daß hier gar in Regensburg — — — — —

Robin zum Jubiläum! — Was liegt große Jubelstimmung auf Berlin und Potsdam, was wache sie nicht heißen können — und doch — — es mag sein, daß hier gar in Regensburg — — — — —

Robin zum Jubiläum! — Was liegt große Jubelstimmung auf Berlin und Potsdam, was wache sie nicht heißen können — und doch — — es mag sein, daß hier gar in Regensburg — — — — —

Robin zum Jubiläum! — Was liegt große Jubelstimmung auf Berlin und Potsdam, was wache sie nicht heißen können — und doch — — es mag sein, daß hier gar in Regensburg — — — — —

Robin zum Jubiläum! — Was liegt große Jubelstimmung auf Berlin und Potsdam, was wache sie nicht heißen können — und doch — — es mag sein, daß hier gar in Regensburg — — — — —

Robin zum Jubiläum! — Was liegt große Jubelstimmung auf Berlin und Potsdam, was wache sie nicht heißen können — und doch — — es mag sein, daß hier gar in Regensburg — — — — —

# Stadt Magdeburg

## Zwei alte Kämpfer gestorben

### Albin Undeutlich

Aus Düsseldorf erreicht uns die betrübende Nachricht, daß Albin Undeutlich am Freitag an den Folgen eines Schlaganfalls verstorben ist. Mit Albin Undeutlich ist eine der grünteilsten Persönlichkeiten der mitteldeutschen Sozialdemokratie aus einem arbeitsreichen Leben geschieden. Albin Undeutlich ist am 7. August 1870 in Bad Eifel in Sachsen geboren. Er erlernte den Schlosserberuf und trat schon in jungen Jahren seiner Organisation, dem Metallarbeiterverband, bei. Dort bemühte sich der junge Gewerkschaftler so ausgezeichnet, daß ihn die Zahlstelle Mügeln bei Dresden bald zu ihrem besoldeten Geschäftsführer wählte. Der Sozialdemokratie trat er 1893 bei.

Nicht lange, und er folgte einem Rufe des Bezirkspartells Magdeburg, das ihn als Gewerkschafts- und Arbeitersekretär anstellte. Von Magdeburg wurde er im Jahre 1912 nach Halle ins Arbeitersekretariat berufen. Nach Beendigung des Krieges war Undeutlich in Braunschweig tätig, und zwar als Bevollmächtigter der dortigen Metallarbeiter-Zahlstelle. Seine außerordentlichen Kenntnisse waren die Veranlassung, daß er als Volkskommissar in die braunschweigische Regierung berufen wurde. Nach Verabschiedung der vorläufigen Verfassung und Konstituierung des ersten Landtags wurde er ins Ministerium berufen.

Am 1. Februar 1919 siedelte Undeutlich wieder nach Halle über, um die Bezirksleitung des Deutschen Bergarbeiter-Verbandes zu übernehmen. Dort war er bis April 1923 mit außerordentlichem Erfolg tätig. Im Jahre 1923 wurde er vom Provinzial-Landtag zum Landrat zur Dienstverrichtung in die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt gewählt. Am 2. Juli trat er sein Amt an, als erster Sozialdemokrat überhaupt. Mit großer Hingabe und warmem Interesse versah er sein Amt.

Am 6. November des vorigen Jahres ist Undeutlich in seinem Arbeitszimmer bewußtlos aufgefunden worden. Wiederholte Ohnmachtsanfälle veranlaßten ihn, einen Krankheitsurlaub anzutreten. Am Dienstagmittag wurde er in Düsseldorf, wo er bei einem Freunde zu Besuch weilte, wiederum von einem solchen Anfall heimgesucht, so daß sich seine Überführung in eine Privatklinik notwendig machte. Obwohl Spezialärzte sich um ihn bemühten, erreichte ihn in den frühen Morgenstunden des Freitag der Tod.

Die Arbeitererschaft hat in Albin Undeutlich, der trotz seiner Berufung in eine hohe Amtsstellung seine proletarische Herkunft nie verleugnete, einen stets arbeits- und opferbereiten Kampfgenossen verloren. Um Albin Undeutlich trauert die Arbeitererschaft in der ganzen Provinz, trauern seine alten Weggenossen aus schwerer Zeit. Aus der Geschichte der mitteldeutschen Arbeiterbewegung ist der Name Albin Undeutlich niemals wegzudenken.

### Robert Hbde

Zur gleichen Zeit erhalten wir auch die Nachricht vom Tode des Genossen Robert Hbde. Robert Hbde trat 1898 dem Bauarbeiterverband bei, an dessen Aufbau er lebhaft beteiligt war. Hart und fleißig war der Boden, den diese junge Organisation zu bearbeiten hatte. Von der Bedeutung und Notwendigkeit der Organisationsarbeit war Robert Hbde überzeugt. Er ließ sich keine Ruhe, der neuen Organisation innere Stärke und Festigung zu geben. Unermüdet arbeitete er an dem Aufbau weiter.

Sein kollegiales, freundliches und hilfsbereites Wesen fesselte ihm das Vertrauen der Mitglieder, die ihn im Jahre 1908 zu ihrem besoldeten Funktionär wählten. Unter seiner Mitwirkung ist es gelungen, den Bauarbeiterverband auf eine beachtliche Höhe zu bringen. Im Jahre 1912 vereinigte sich der Bauarbeiterverband mit dem Verband der Maurer zu einer Einheitsorganisation. Auch hier wirkte Robert Hbde mit. Jahrzehntelang hat er auch dem Arbeiter-Stenographenbund als Führer und Lehrer angehört.

Durch den Ausbruch des Krieges wurde manche Umstellung in der Gewerkschaftsbewegung notwendig. Robert Hbde stellte sich in den Dienst des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter und siedelte nach Frankfurt a. M. über. Nach Beendigung des Krieges führten ihn dann seine Arbeiten wieder in das Magdeburger Gebiet. Seitdem war er wieder im Bezirk Mitteldeutschland tätig.

Robert Hbde war ein Kämpfermännchen. Er stand immer im Vordereck der wirtschaftlichen und politischen Bewegung. Seine reichen Erfahrungen in der Arbeiterbewegung kamen ihm bei manchen harten Auseinandersetzungen zugute. Robert Hbde gehört zu den verdienstvollsten Funktionären der Arbeiterbewegung. Sie wird ihm deshalb ein dauerndes Andenken bewahren.

Die Beerdigung Robert Hbdes findet am Mittwochnachmittag um 3 Uhr auf dem Westfriedhof statt.

## Fahrt in den Frühling

Waus aus den Federn, hinein in den Frühling! Der Winter scheidet es durch die letzte Dämmerung des Sonntagmorgens. Ein Strahl aus molligem Pette hin zum Fenster. Puh, macht der Himmel ein Gesicht. Aber das Thermometer zeigt 6 Grad Wärme. Wenn's so bleibt, dann regnet's nicht. Jedenfalls will ich mein Stabkloß nicht unsonst poliert haben. Heute geht's raus. Mutter auch stoffe!

Die Luftspinnwe pfeift noch einmal bis die Mäntel flechtbar sind. Tapp, tapp, geht's die Treppe hinunter, das Gehül auf dem Rücken. Unten kommt die Decke noch mal an die Reihe, denn wer gut schmiert, der braucht nicht so hart zu treten.

Han geht's in den kühlen Morgen hinein. Ein vertirter Regenwaffen Kaffee an meine Bade. Ein besorgter Blick schmeißt zum molligen Himmel. Ich was, ein Tropfen macht noch keinen Regen. Gopla tapp über schlechtes Kopfkissenpolster der Altstadt. Rahmenbruch gefällig? Durchs Industriegebiet weiter. Eine leere Straßenbahn poliert vorüber, an schweigenden Industrie-

# Kommunal Finanzen und Arbeiterklasse

In der Unternehmerpresse herrschte bei der Nachricht, daß die Stadt Berlin eventuell bereit sei, ihren Aktienbesitz von 18,56 Millionen Mark an der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen (Gesfired) zu verkaufen, eitel Freude. Der Stadt Berlin wurde das Zeugnis ausgestellt, daß sie endlich den Weg der Vernunft betreten habe, um sich nicht durch Erhöhung der Steuern, sondern durch den Verkauf von Substanz die erforderlichen Einnahmen zu beschaffen.

Auf den ersten Blick scheint die Maßnahme auch kommunalpolitisch ganz plausibel. Steuererhöhungen sind außerordentlich unpopulär. Das gilt auch für Berlin. Der Verkauf zum Kurse von 135 Prozent sichert der Stadt Berlin eine Einnahme, die in dem Augenblick, wo von der Frage der Steuererhöhung oder nicht, wahrscheinlich die Regierungsfähigkeit abhängt, fast die Hälfte der erforderlichen Mehreinnahmen allein deckt. Freilich steht noch ein zweites Geschäft neben diesem Aktienverkauf. Die Stadt Berlin läßt sich für 14 Jahre die Konzessionsabgaben ganz oder teilweise im voraus bezahlen, wofür die Südwest-N.-G. bzw. die Gesfired die bis zum Jahre 1950 laufende Konzession zur Belieferung von Wilmersdorf, Schöneberg und Schmargendorf bis zum Jahre 1960 verlängert erhält. Auch das scheint auf den ersten Blick weiter nicht gefährlich zu sein, denn die Südwest-N.-G. ist durch Vertrag verpflichtet, ihre Strompreise nicht über die der Stadt hinaus zu erhöhen, und außerdem muß die Südwest-N.-G. ihren zuzähligen Strombedarf bei den Berliner städtischen Elektrizitätswerken decken.

Dennoch tut die deutsche Arbeiterklasse, die in den kommunalen und in der öffentlichen Wirtschaft heute ihre wichtigsten Positionen zu verteidigen hat, gut, Vorsicht walten zu lassen. In ganz Deutschland sind die Kommunen unter dem starken Druck der Banken und des Privatkapitals gestellt, deren Bundesgenosse der politisch unverantwortliche Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist, und jeder Tag kann für jede deutsche Stadt, in der die Vertreter der Arbeitererschaft mit zu entscheiden haben, eine ähnliche Situation herbeiführen wie in Berlin. Es hat sich schon in Berlin gezeigt, daß beispielsweise das Schwerkapital von der Ruhr, als die Stadt Berlin bei einer andern Kreditaktion 45 Millionen Mark Aktien der deutschen Gasgesellschaft als Sicherheit hinterlegen mußte, sofort die Gelegenheit beim Schopfe packte, um sich auch dieser Aktien zu bemächtigen.

In der Tat ist aber gerade der Berliner Fall für die Kommunalpolitik der Arbeiterklasse sehr lehrreich, wenn man genauer zuseht. Für die von der kapitalistischen Presse so gern behauptete Mißwirtschaft in den öffentlichen Betrieben ergibt sich freilich aus dem Berliner Vorgehen auch nicht der Schatten eines Beweises. Die in Berlin und auch in andern Städten notwendig gewordene Tarifierhöhung hat nicht das geringste mit finanzieller Mißwirtschaft zu tun, am allerwenigsten in den kommunalen Betrieben selbst. Solche Tarifierhöhungen, die im höchsten Maße schmerzhaft auch für die arbeitenden Massen sind, sind die Folge der nicht vorherzusehenden Schwierigkeiten auf dem internationalen Kapitalmarkt. Während des ganzen vorigen Jahres, und sie sind hauptsächlich die Folge jener Katastrophopolitik, die die Unerfüllbarkeit des Dawes- und Young-Plans durch die Verperkung der deutschen Grenzen gegen den Zufluß von ausländischem Kapital nachzuweisen versucht. Aus solchen erzwungenen Tarifierhöhungen so bedauerlich sie sind, läßt sich

also kein Kapital zum Beweis der öffentlichen Mißwirtschaft schinden. Eine Tarifierhöhung ist letzten Endes nur eine andre, wenn auch sehr unerfreuliche Form der Besteuerung.

Ganz anders steht es mit sogenannten Substanzverkäufen, auch wenn es sich nur, wie im Berliner Fall, um starke Beteiligungen handelt. Die Stadt Berlin hatte, als im Jahre 1920 die Einheitsgemeinde Groß-Berlin errichtet wurde, die genannten Aktien aus dem Besitz der eingemeindeten Städte Wilmersdorf, Schöneberg und Schmargendorf geerbt. Die genannten Städte hatten sich diese 46prozentige Aktienbeteiligung aus Bedingungen, als sie mit der privatkapitalistischen Gesfired die Stromversorgung ihrer Stadtgebiete vereinbarten. In der 46prozentigen, also sehr erheblichen Beteiligung, kam der Wille der Städte zum Ausdruck, für die ganze Dauer des Konzessionsvertrags über die Südwest-N.-G. eine der Beteiligung entsprechende Aufsicht auszuüben, denn in der Konzession hatte die Stadt ja nicht nur auf in der Eigenversorgung erzielbare Gewinne, sondern auch auf ihre Kommunalhoheit in der Versorgung der Bevölkerung mit elektrischer Kraft verzichtet. Die hohe Beteiligung machte es außerdem möglich, bei günstiger Gelegenheit die Majorität oder die volle Herrschaft über die Konzessionsgesellschaft zu erwerben.

Die Eingliederung in Groß-Berlin hatte natürlich den Sinn, eines Tages auch für Groß-Berlin die gesamte Elektrizitätsversorgung zu kommunalisieren. Für diese Absicht der Zukunft war der Besitz der Südwestaktien ein außerordentlich wertvolles Pfand. Er war außerdem der Ausdruck dafür, daß in der Elektroversorgung Groß-Berlin seine kommunale Hoheit auch über Wilmersdorf, Schöneberg und Schmargendorf grundsätzlich nicht antasten lassen werde. Es kommt hinzu, daß das riesenhafte Wachstum Berlins sich in entscheidendem Maße gerade auf den Gebieten vollzieht, auf denen die Südwest-N.-G. ihre Konzessionsrechte hat.

Es ist nun ganz klar, daß der hundertprozentige Besitz an der Südwest-N.-G. für die Gesfired sehr viel mehr bedeutet und vor allem für die Stadt Berlin von viel weitertragenden Folgen ist, als es auf den ersten Blick scheint. Hier wird nämlich nicht nur Substanz verkauft, hier werden nicht für einige Duzend Millionen Aktien veräußert, um der augenblicklichen Finanznot einer Gemeinde eine Erleichterung zu verschaffen, sondern hier wird einer privatkapitalistischen Gesellschaft ein Stück, und zwar ein sehr wichtiges Stück der Kommunalhoheit übertragen. Und das ist das entscheidende, daß bei solchen Substanzverkäufen, die so harmlos erscheinen können, und vom Privatkapital so gern als harmlos dargestellt werden, politisch und insbesondere für die Arbeitererschaft so bedeutsam macht.

Indem das Privatkapital in Deutschland heute die Finanznot der Städte und auch des Reiches unter Mithilfe des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht verschärft und mit aller Gewalt die Privatisierung der öffentlichen Werke betreibt, will das Privatkapital noch mehr, als sich nur geldliche Vorteile verschaffen. Das Privatkapital führt auf diesem Wege mit dem Mittel der silbernen Kugeln einen politischen Kampf gegen die Arbeiterklasse, und zwar mit dem Ziele, die wachsende Macht der Arbeiterklasse durch Verkürzung der errungenen Machtpositionen unwirksam zu machen. Das ist der tiefere Sinn auch des Berliner Substanzverkaufs, und daraus muß die Arbeiterklasse für die Zukunft lernen.

bauen vorbei. Auf zerfahrenen Wegen nach Nothenes hinüber. Bald liegen die Häuschen hinter unsem Schlußlicht. Wir sind mitten drin im erstehenden Großindustriegebiet. Hier Zerstückung, dort Aufbau. Hafenbecken im „Rohzustand“ zeigen schon von der Größe dieses Projekts. Daneben der entwürdigende Bau der neuen Großgaserei.

Auf dem alten Damm fahren wir vorüber an Landstrüßchen. Auf neuer Brücke queren wir den Alsterkanal. Gewaltige Lager schwimmen in seiner grünlich schimmernden Flut. In der Ferne zieht sich der gewaltige Damm des Mittellandkanals über fast zur Elbe hin. Wichtig erhebt sich das graue Gestein der Grundmauern des großen Seebwerks. Weiter, weiter, auf zerfahrenen Wegen an Gländenberg vorüber, zur Fähre.

Da drängt sich die Sonne durch das Gewölbe und übergießt alles mit ihrem goldenen Schein. Eine Lichtquelle kreist über die Elbe, leuchtet am Weinberg empor. Die Fähre ist noch nicht fahrbereit. Auf unsern Ruf holt uns der Fährmann mit einem Handlahn. Ein Motorlahn knattert vorüber. Heftig schaukelnd, aber von kräftigen Rudererschlägen getrieben, erreicht der Rachen das hebenwärtiger Ufer. Wir sind nicht allein unterwegs. Von lustiger Höhe des Weinbergs kommen die Stahlroßtritter angepörselt. Wir herumeln mühsam bergauf. In einer Anglexkolonie vorüber, die dort am Weinberg im Entstehen begriffen ist. Weit schmeißt der Blick bei dem immer klarer werdenden Wetter über die Umgebung.

In Lohau vorbei und an der Elbe entlang, wo hier und da am Subnenkopf schon Angler ihren Wurm baden, kommen uns Wanderer entgegen. Alles will in den Frühling hinaus. Weiter summt das Rad durch Wiesen und Büsche auf leuchtenden Radfahrwegen heimwärts. Je näher wir der Stadt kommen, desto mehr Ausflügler begegnen wir.

Am Nachmittag setzte dann eine Völlerwanderung ein. Alles was „draußen“ lag, wurde besucht. Den einen zog's nach der „Salzwelle“, den andern zum „Herrenkrug“, den dritten nach Tieritz und den vierten aus offene Fenster seiner Wohnung. Die Sonne hatte es geschafft. Es war mild und schön. Der erste Frühlingstag war gekommen. Bitte, kommen Sie mit nicht mit dem Kalender. Der Winter mag seine Sachen packen. Der Draußen Licht und Wärme. Florell.

## Jugendpreisausschreiben zum Tag des Buches

Der Magdeburger Ortsausschuß für den Tag des Buches, der zu Goethes Geburtstag am 22. März stattfindet, veranstaltet in diesem Jahre ein Preisausschreiben für die Jugend. Es wird der Magdeburger Juger die Aufgabe gestellt, in einem kleinen Aufsatz von ihrem Lieblingsbuch zu erzählen. Die Bewertung erfolgt nach drei Altersstufen. Die Jahrgänge 1917-20 sollen einen Aufsatz von zwei Seiten schreiben, die Jahrgänge 1913-16 von drei Seiten und die Jahrgänge 1909-12 von vier Seiten.

An dem Preisausschreiben können sich also alle Kinder und Jugendlichen im Alter von 10 bis 20 Jahren beteiligen. Es werden Buchpreise im Werte von 2,50 bis 25 Mark ausgegeben. Jeder, der sich an dem Preisausschreiben beteiligen will, muß sich in den Magdeburger Buchhandlungen oder im Franke-Jugendheim einen Briefumschlag mit Fragebogen abholen. Auf dem Umschlag sind die Bedingungen der Teilnahme angegeben. Auf dem Fragebogen sollen die Bücher angegeben werden, die dem jungen Leser am besten gefallen haben. Fragebogen und Aufsatz sind zusammen in den Briefumschlag zu fügen und wieder in einer Buchhandlung abzugeben.

Die Ausgabe hat bereits begonnen. Auch die Buchhandlung Volksstimme gibt die Umschläge und Fragebogen aus. Der letzte Ablieferungstermin ist der 20. März.

## Schweres Autounglück

In der Gustav-Adolf-Straße in Magdeburg ereignete sich am Montagvormittag gegen 11 Uhr ein schweres Autounfall. Ein Personenkraftwagen wollte in der Gustav-Adolf-Straße ein schweres Motorrad überholen und in die Walter-Rathenau-Straße einbiegen.

Durch salisches Zeilengeben konnte das Auto nicht mehr nach rechts ausweichen. Es mußte auf den Bordstein, zuerst gegen einen Straßenbahnmast und dann mit voller Geschwindigkeit gegen das Geländer an der Walter-Rathenau-Straße fahren. Dabei wurden zwei Personen verletzt: der Sozials des Motorradfahrers, Helmut Dehmede aus Bedringen, und auf dem Bürgersteig eine 7-jährige Elli Hempel aus Magdeburg. Die Verletzten wurden in das Rikshaber Krankenhaus gebracht. Noch drei weitere in Rikshadenhaft gezogene Personen mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Am Sonntag, dem 16. März, vormittags 10 Uhr, feiert die Sozialdemokratische Partei in der Stadthalle die 10jährige Wiederkehr der Niederringung des Rapp-Putsches durch die deutsche Arbeiterschaft. Im Mittelpunkt der Feier steht die Rede des preussischen Ministerpräsidenten Otto Braun. — Massenbesuch wird erwartet.

Sozialdemokratische Partei Magdeburg.

Nicht Opposition, sondern Klamauf

Als am Donnerstag vergangener Woche der jüdische Rat der Stadt Magdeburg in der Stadtkonferenz-Sitzung beraten wurde, sprach der Redner der Reichsjustiz keine Anerkennung aus über die Organisations- und die Leistungen der Magdeburger jüdischen Straßenreinigung. Die Straßenreinigung arbeitet schnell und ordentlich gut. Die Sauberkeit der Straßen, die von der Stadt getrieben werden, ist ein dauernder Beweis dafür. Der Vorsitzende der Reichsjustiz sprach mit seinen Bemerkungen, die nur Tatsachen feststellen, positiv und links Zustimmung auf keiner Seite hervor. Er erklärte auch, ohne Widerspruch zu finden, daß der Rat auf das Sparmaß eingestellt sei. Mit dieser Anerkennung und objektiver Behandlung einer Reichsjustizangelegenheit in der vornehmsten Magdeburger Zeitung nicht einverstanden. Sie lautet hier:

Wir können aber gerne darauf verzichten, dabei auch auf den Mangel der jüdischen Arbeiter gelegentlich eines anderen Ganges zu hören, falls denn es sich nur um Reichsjustizangelegenheiten handelt. Willen Sie die Objektivität schlägt ihren eigenen Geist.

Diese Darstellung zeigt auf welcher moralischen Höhe die Politik der Magdeburger Zeitung steht. Sie wünscht, daß der Reichsrat sich nicht scheut, wenn er Objektivität wahren will, jedoch nicht zu erwidern, kein objektives Urteil fassen, sondern nur wahren, wenn er es nicht mag. Der jüdische Segen muß der Magdeburger Zeitung für diese Objektivität dankbar sein. Denn aus nicht doch die Besten und unsere Gesetze, was auf ihre Seite zu stehen ist. Wenn sie jedoch gegen die jüdische Bevölkerung, was sehr zu bedauern ist, die jüdische Bevölkerung nicht in der Lage ist, Objektivität. Diese Politik ist für die Demokratie ein

In der Gesamtschauung fällt die Magdeburger Zeitung über die Denkschrift des Magistrats zum Gesamturteil: Sie ist falsch.

Man ist es also nicht ohne Vorwissen und entgegen allen Sachverhaltsbeobachtungen festzustellen, einer unbedeutenden Zahl anderer Reichsjustizangelegenheiten. Man hat an Stelle Objektivität zu setzen, was es nur um Objektivität geht. In der Reichsjustiz sind andere geistige oder es können kein Wert gewinnen. Obwohl man weiß, daß gewisse Reichsjustizangelegenheiten in anderen Punkten und gewisse neue Seiten, die nicht die jüdische Bevölkerung, sind nicht ganz einverstanden.

Unvollständig für diese Darstellung des jüdischen Reichsjustiz sind jene jüdischen Stimmen auf dem Reichsrat, die sich nicht genug um die jüdische Bevölkerung kümmern. Die Reichsjustiz ist, was die jüdische Bevölkerung angeht, nicht objektiv, sondern sie ist jüdisch. Die Reichsjustiz ist, was die jüdische Bevölkerung angeht, nicht objektiv, sondern sie ist jüdisch. Die Reichsjustiz ist, was die jüdische Bevölkerung angeht, nicht objektiv, sondern sie ist jüdisch.

Man sieht, wir haben hier den jüdischen Reichsjustiz Reichsjustiz nicht objektiv, sondern sie ist jüdisch. Die Reichsjustiz ist, was die jüdische Bevölkerung angeht, nicht objektiv, sondern sie ist jüdisch. Die Reichsjustiz ist, was die jüdische Bevölkerung angeht, nicht objektiv, sondern sie ist jüdisch.

In dieser werden jüdischen Reichsjustiz Reichsjustiz nicht objektiv, sondern sie ist jüdisch. Die Reichsjustiz ist, was die jüdische Bevölkerung angeht, nicht objektiv, sondern sie ist jüdisch. Die Reichsjustiz ist, was die jüdische Bevölkerung angeht, nicht objektiv, sondern sie ist jüdisch.

Der Zeitschreiber

Der Zeitschreiber wurde in einem einseitigen Bericht mit dem Reichsjustiz Reichsjustiz nicht objektiv, sondern sie ist jüdisch. Die Reichsjustiz ist, was die jüdische Bevölkerung angeht, nicht objektiv, sondern sie ist jüdisch. Die Reichsjustiz ist, was die jüdische Bevölkerung angeht, nicht objektiv, sondern sie ist jüdisch.

Der Zeitschreiber wurde in einem einseitigen Bericht mit dem Reichsjustiz Reichsjustiz nicht objektiv, sondern sie ist jüdisch. Die Reichsjustiz ist, was die jüdische Bevölkerung angeht, nicht objektiv, sondern sie ist jüdisch. Die Reichsjustiz ist, was die jüdische Bevölkerung angeht, nicht objektiv, sondern sie ist jüdisch.

tragende wird sich voraussichtlich als wertvollstes Objekt dieser Zeitschreiber nicht entziehen wollen.

Welche Bedeutung die weitere Entwicklung dieser geheimen Zeitschreiber für das private und öffentliche Leben noch erhalten wird, ist gar nicht abzusehen. Die Politik wird sich der Sache annehmen und gern Anstalten für einen richtigen Aufschluß offen, die Zeitschreiber werden die Vergangenheit auf neue entrollen, Philologen die Lücken der antiken Schriftsteller ausfüllen, ja die Astronomen werden die letzten Instrumente durch das innere Auge des Zeitschreibers unterfragen und uns Kunde von dem Leben auf anderen Welten vermitteln.

Die Experimente Harrisens verlaufen nach dem Ergebnis des Abends und den zahllosen Verleumdungen der Presse mit einer für akademische erprobte Untersuchungen durchaus geeigneten Sicherheit. Dem Einflusse, dem Aufstehen verborgener Gegenstände durch Verdrängung eines Redaktions, ging es zum Scherzgeraten: die jüdische Aufgabe ohne Kontakt mit dem Redaktor. Auf Grund von Briefen wurden Charakter und Schicksal fremder Personen entworfen. Ganz verblüffend war das Fernsehen vergangener und künftiger Geschichte auf Grund bloßer Angaben des Namens, Datums, Orts etc.

Damit war jedoch der interessante Abend keineswegs erschöpft. Leider fehlten der Mann auf alle Einzelheiten einzugehen.

Gibt es noch unheilbare Krankheiten?

Es ist noch gar nicht so viele Jahrzehnte her, daß die Zahl der unheilbaren Krankheiten einen recht ansehnlichen Posten ausmachte. Wenn sie heute auf ein kleines Häuflein zusammengedrängt sind, so ist das in erster Linie den weitgehenden Fortschritten der medizinischen Wissenschaft zu danken. Einmal sind die Heilmittel z. B. durch die Erfindung der Heißwasserbehandlung, durch Heilbehandlungen mit Röntgen-, Radium- und ultraviolettem Strahlen, ferner durch eine ganze Anzahl wertvoller Medikamente wesentlich verbessert und bereichert worden.

Aber auch die Verbesserung der Krankheitsarten, z. B. durch die Erfindung der Röntgenstrahlung, die Erfindung der Heißwasserbehandlung, durch Heilbehandlungen mit Röntgen-, Radium- und ultraviolettem Strahlen, ferner durch eine ganze Anzahl wertvoller Medikamente wesentlich verbessert und bereichert worden.

Sozialdemokratische Partei

Sozialdemokratische Partei, heute Montag um 10 Uhr Mitglieder-Versammlung im „Sonnensaal“.

Sozialdemokratische Partei, heute Montag um 10 Uhr Parteivorstand im „Sonnensaal“.

Sozialdemokratische Partei, heute Montag um 10 Uhr Parteivorstand im „Sonnensaal“.

Sozialdemokratische Partei, heute Montag um 10 Uhr Parteivorstand im „Sonnensaal“.

Sozialdemokratische Partei, heute Montag um 10 Uhr Parteivorstand im „Sonnensaal“.

Sozialdemokratische Partei, heute Montag um 10 Uhr Parteivorstand im „Sonnensaal“.

Sozialdemokratische Partei, heute Montag um 10 Uhr Parteivorstand im „Sonnensaal“.

Dr. Müller fand die Abschlussprüfung für das Wintersemester statt. Von den 34 Abiturienten der Hochschulabteilung erhielten 3 das Prädikat „Gut bestanden“, 30 das Prädikat „Bestanden“, einer hat die Prüfung nicht bestanden. Die 18 Absolventen der Tiefbauabteilung erhielten sämtlich das Prädikat „Bestanden“.

Theaterarten für Angestellte. Für die Mitglieder des Affa-Organisations, Zentralverband der Angestellten, Deutsche Werkmeister-Verband, Bund der technischen Angestellten und Lehrlinge usw. findet am Freitag, dem 14. März, abends 8 Uhr, im Zentraltheater die Aufführung der Operette „Das Land der Sächseln“ statt. Karten zu geringen Preisen sind auf der Geschäftsstelle des ZVdL, Mühlstraße 7, und in der ZVdL-Versammlung am Dienstag im „Apollo“-Saal erhältlich.

Die britische Arbeiterpartei. Am Sonnabend, dem 15. März, abends 8 Uhr, spricht im großen Saale der „Dallia“-Budua, Dorchesterstraße, der internationale Sekretär der Freidika, Genosse W. Floerke (Berlin) über dieses Thema, unter besonderer Berücksichtigung der gegenwärtigen politischen Lage. Genosse Floerke war langjähriges Mitglied der Unabhängigen britischen Arbeiterpartei (I.L.P.). Er ist persönlich mit dem englischen Ministerpräsidenten Ramsay MacDonald bekannt und war im Jahre 1925 bei MacDonalds Aufenthalt in Berlin dessen Dolmetscher. In Fragen der britischen Arbeiterbewegung ist Genosse Floerke Parteireferent der SPD in Berlin. Der Vortrag wird umrahmt von Musik- und Gesangsvorträgen. Der Schauspieler Genosse R. Blach wird zum Gelingen des Abends beitragen. Aus Anlaß des einjährigen Bestehens der Ortsgruppe Magdeburg der Freunde der internationalen Kleinarbeit findet im Anschluß ein geselliges Beisammensein statt. Die Magdeburger Parteigenossen werden Gelegenheit haben, sich über aktuelle politische Fragen zu informieren. Ein weiterer englischer Anfangskursus beginnt am Freitag, dem 21. März, 20 Uhr, in der Schule Kleinschulstraße 27. Annehmungen in der Buchhandlung Volkstempel und beim Genossen F. Weber, Regierungstraße 1, II., erbeten.

Heimabend im Franke-Jugendheim. Natur- und Dichtervorlesungen. Am Sonntag, dem 16. März, abends 8 Uhr, findet im großen Saale der „Dallia“-Budua, Dorchesterstraße, der internationale Sekretär der Freidika, Genosse W. Floerke (Berlin) über dieses Thema, unter besonderer Berücksichtigung der gegenwärtigen politischen Lage. Genosse Floerke war langjähriges Mitglied der Unabhängigen britischen Arbeiterpartei (I.L.P.). Er ist persönlich mit dem englischen Ministerpräsidenten Ramsay MacDonald bekannt und war im Jahre 1925 bei MacDonalds Aufenthalt in Berlin dessen Dolmetscher. In Fragen der britischen Arbeiterbewegung ist Genosse Floerke Parteireferent der SPD in Berlin. Der Vortrag wird umrahmt von Musik- und Gesangsvorträgen. Der Schauspieler Genosse R. Blach wird zum Gelingen des Abends beitragen. Aus Anlaß des einjährigen Bestehens der Ortsgruppe Magdeburg der Freunde der internationalen Kleinarbeit findet im Anschluß ein geselliges Beisammensein statt. Die Magdeburger Parteigenossen werden Gelegenheit haben, sich über aktuelle politische Fragen zu informieren. Ein weiterer englischer Anfangskursus beginnt am Freitag, dem 21. März, 20 Uhr, in der Schule Kleinschulstraße 27. Annehmungen in der Buchhandlung Volkstempel und beim Genossen F. Weber, Regierungstraße 1, II., erbeten.

Zusammenstoß zwischen Personentransportwagen und Lieferwagen. Am Montag, gegen 12.30 Uhr, stieß ein Personentransportwagen mit einem Lieferwagen zusammen. Dieser fuhr den Freiten Weg entlang. Ein aus der Lantienstraße kommendes Auto fuhr über in die Seite. Die beiden Führer blieben glücklicherweise unversehrt, während die Wagen erheblich beschädigt wurden und abgekippt werden mußten.

Zusammenstoß zwischen Motorradfahrer und Radfahrer. In der Kaiserstraße wurde der Radfahrer Schriftstellerlehrling Otto Jenschel, wohnhaft Kaiserstraße 6, von einem Motorradfahrer angefahren. J. erlitt einen Schädelbruch. Der auf dem Motorrad fahrende fahrende Fahrer Karl Gebhardt, wohnhaft Kaiserstraße 1, fuhr infolge des Zusammenstoßes vom Sitz und zog sich einen Schlüsselbeinbruch sowie Kopfverletzungen zu. Die Verunglückten fanden Aufnahme im Krankenhaus Almbach.

Wer kennt den Motorradfahrer? Am 8. März gegen 15.30 Uhr wurde in der Kaiserstraße ein Radfahrer von einem bisher unbekanntem Motorradfahrer angefahren und zu Fall gebracht. Der Radfahrer erlitt eine Kopfverletzung und wurde mittels Krankenwagens in das Almbach'sche Krankenhaus gebracht. Jenseit, die Angaben über den unbekanntem Motorradfahrer werden können für die Nummer des Kraftwagens gegeben werden. Dies im Polizeibürogebäude, Halberstädter Straße 133 - Kriminaldirektion - Dienststelle 2 K - Zimmer 207 - zu machen.

Wer wird seit 24. Februar das Hausmädchen Johanna Schmidt, am 11. 11. 11 zu Dresden geboren, zuletzt Staatsbürgerin, wohnhaft Kaiserstraße 6, von einem Radfahrer angefahren und zu Fall gebracht. Der Radfahrer erlitt eine Kopfverletzung und wurde mittels Krankenwagens in das Almbach'sche Krankenhaus gebracht. Jenseit, die Angaben über den unbekanntem Motorradfahrer werden können für die Nummer des Kraftwagens gegeben werden. Dies im Polizeibürogebäude, Halberstädter Straße 133 - Kriminaldirektion - Dienststelle 2 K - Zimmer 207 - zu machen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, heute Montag um 10 Uhr Parteivorstand im „Sonnensaal“.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, heute Montag um 10 Uhr Parteivorstand im „Sonnensaal“.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, heute Montag um 10 Uhr Parteivorstand im „Sonnensaal“.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, heute Montag um 10 Uhr Parteivorstand im „Sonnensaal“.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, heute Montag um 10 Uhr Parteivorstand im „Sonnensaal“.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, heute Montag um 10 Uhr Parteivorstand im „Sonnensaal“.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, heute Montag um 10 Uhr Parteivorstand im „Sonnensaal“.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, heute Montag um 10 Uhr Parteivorstand im „Sonnensaal“.



# Aus Mitteldeutschland

## Urteil im Thormeyer-Prozess

Der 53jährige Thormeyer aus Altrabnsleben wurde wegen Sittlichkeitsvergehens in zwei Fällen zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

## In Zede geschleift

Die Ehefrau Dreißig aus Sierje wurde am Sonntagabend, als sie gemeinsam mit einer Freundin mit dem Fahrrad auf dem Wege nach Braunshweig war, am Einlaufe zu machen, nach einem verheerlichen Zusammenstoß mit dem Rode ihrer Freundin, durch die die Gewalt über ihr Rad verlor, von einem in der gleichen Richtung fahrenden Kraftwagen erfasst und 5 Meter fortgeschleift. Sie wurde zunächst verstimmt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

## Neunundsechzig Wechsel gefällig

Um sich aus finanziellen Schwierigkeiten zu helfen, war der Landwirt Müller aus Uelzen auf den Gedanken gekommen, Wechsel zu fälschen. So hatte er im Verlauf von mehreren Jahren 69 Wechsel in Umlauf gebracht. Das Gericht in Göttinge verurteilte ihn unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnis.

## Raubüberfall auf ein Leinwandstück

Am Freitagabend wurde in einem Hausflur in der Pojor Straße in Zeitz ein Leinwandstück von einem bisher noch unbekanntem Mann überfallen. Der Täter würgte das Leinwandstück und schlug es mit der Faust bestimmungslos. Dem Banditen war bekannt, daß das Leinwandstück jeden Freitag Abend von der Post geht. Er hatte sich bereits längere Zeit in der Nähe aufgehalten. Von ihm fehlt bisher jede Spur.

## Noch ein Raubüberfall auf ein Mädchen

Auf der Hauptstraße in Brandenburg wurde in der Nacht auf ein junges Mädchen, das sich auf dem Heimweg von einer Geschäfte befand, durch einen etwa 30jährigen jungen Mann von sehr bösem Gesicht ein Raubüberfall verübt. Er packte dem Mädchen die Handtasche aus ihrem Arm zu reißen und schlug, als das Mädchen laut um Hilfe rief, mit der Faust auf sie ein.

Gleichzeitig wurde ein in größerer Entfernung folgender Kaufmann von derselben Seite und ohne Zweifel als der Raubüberfall machte, daß nach einer anderen Person hinter ihm war. Die Person des Mädchens und vernehmend unter dem Schutze der Dunkelheit in den beiden Umlagen am Geschäfte. Das junge Mädchen hatte mehrere Verletzungen am Kopf erlitten.

Überfallen und Inangriffnahme. Im Sonnabend wurde auf der Oberen Straße in Zeitz ein Leinwandstück von einem unbekanntem Mann überfallen und schwer verletzt. Der Täter würgte, ohne sich um den Verletzten zu kümmern und wurde nicht erwischt.

Satz im Jahre 1929. Der letzte Satz im Jahre 1929 ist in der Zeitschrift des Jahres 1929 zu finden. Die Zeitschrift des Jahres 1929 ist in der Zeitschrift des Jahres 1929 zu finden. Die Zeitschrift des Jahres 1929 ist in der Zeitschrift des Jahres 1929 zu finden.

## 1000000 Mark Krugger

Das Ergebnis der Wahl am Sonntag, den 1. März, ist ein großer Erfolg für die Krugger. Die Krugger haben in der Wahl am Sonntag, den 1. März, 1000000 Mark gewonnen. Die Krugger haben in der Wahl am Sonntag, den 1. März, 1000000 Mark gewonnen. Die Krugger haben in der Wahl am Sonntag, den 1. März, 1000000 Mark gewonnen.

## Die Krugger am 1. März

Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März.

Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März.

Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März.

Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März.

Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März.

Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März.

Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März. Die Krugger am 1. März.

# Großfeuer in Welbsleben

## Die Fachsche Mühle abgebrannt - 600 Zentner Getreide vernichtet

Amlich berichtet die Acherleber Feuerwehr darüber: Sonntag 0.50 Uhr wurde von dem Gemeindevorsteher in Welbsleben die Hilfe der Acherleber Feuerwehr telephonisch erbitten. Nachdem der Magistrat die Erklärung zum Ueberlandfahren erteilt hatte, wurde kurz vor 1 Uhr ein Löschzug alarmiert, der sich unter Leitung des Oberbrandmeisters sofort in Marsch setzte. Bereits 1.25 Uhr war die Brandstelle erreicht.

Bei dem Eintreffen der Feuerwehr schlugen mächtige Flammen aus den beiden obersten Geschossen des drei Stockwerke hohen Mühlengebäudes heraus. Es war bei dieser Sachlage ausichtslos, den Brand noch einzudämmen zu wollen. Stark gefährdet waren die angrenzenden Gebäude, auf der einen Seite das zweistöckige Wohnhaus, auf der andern Seite das dreistöckige Speichergebäude. Hier galt es anzusetzen und dem wütenden Element Einhalt zu tun.

Nachdem die elektrischen Zuführungsleitungen prompt gemacht waren, konnte ein wirksamer Angriff an der gefährdeten Stelle des Wohnhauses unternommen werden. Die eingesehete Groß-Rotorpumpe gab aus 6-Zylinder-Leistungen Wasser. Nacheinander trafen die Schreie aus Lützen, Sylva, Gendorf, Alsterode, Trupstedt und Grämsleben ein, letztere mit ihrer Klein-Rotorpumpe. So schloßerten insgesamt etwa 20 Schlauchleitungen ihre Feuerstrahlen auf das brennende Objekt. Von einem hohen Wehlschloßdach aus versuchte man auf der andern Seite durch Aufsteiggriff ein Uebergreifen des Feuers auf den Speicher zu verhindern, doch war das vergeblich.

Das gesamte Speichergebäude war dicht von Rauch gefüllt, als man bemerkte, daß im mittleren Stockwerk helle Flammen

durchbrachen. In diesem Geschloß mußte eine eiserne Tür, die die Mühlengebäude vom Speicher in jedem Stockwerk trennt, nicht standgehalten haben. An brauchbarem Leitermaterial war bei der Bekämpfung dieses Brandes, wie so oft, fühlbarer Mangel. Es blieb nur die Möglichkeit eines Innenangriffs. Gemeinsam mit der Schläger-Feuerwehr wurde dieser unternommen mit Hilfe von Degea-Rauchschutzmatten. Die einzelnen Stockwerke des Speichers waren nur durch Sackrutschen erreichbar, so daß es großer Anstrengungen bedurfte, um diese zu entfernen und in die oberen Geschosse zu gelangen. Doch war hier das Vorgehen von Erfolg. Mit zwei Schlauchleitungen gelang es, dem Feuer Einhalt zu gebieten. Ohne Rauchschutzmatten hätte auch der Speicher des Mühlengebäudes teilen müssen.

Gegen 3 Uhr war es den vereinten Anstrengungen sämtlicher Feuerwehren gelungen, die beiden stark gefährdeten Gebäude zu halten und damit war der Feuerkampf beendet. Die Löscharbeiten der alarmierten Feuerwehren von Hettstedt und Grämsleben erübrigte sich. Die Brandruhmänner arbeiteten ununterbrochen fast 3 Stunden. Starke Rauchwachen blieben zurück. Am 5. März verließ der Acherleber Löschzug Welbsleben.

Ueber die Entstehungsurache wird vermutet, daß in einem Aspirationsrohr ein Windflügel, der die staubige Luft von den Maschinen abzusaugen hat, durch Anschlag an einem Hindernis, die den Mehlstaub zur Explosion brachte. In der Mühle wurde zurzeit des Brandausbruchs noch gearbeitet. Im Mühlengebäude allein sind sämtliche Maschinen zerlegt und etwa 500 Zentner Getreide, Mehlgut und fertiges Mehl vernichtet. Im Speicher sind durch Rauch- und Wasserfäden ebenfalls große Mengen unbrauchbar geworden.

## Commerzial bei Zangermünde abgebrannt

Am Sonntagabend gegen 8 Uhr fand das Commerzial „Ostel“ in Zangermünde ein Feuer. Das Lokal wurde nur im Sommer benutzt und nach dem Brand fast leer. Es ist ein Holzgebäude, an dem die Kammern gute Wartung fanden. Die Feuerwehr konnte nicht mehr retten. Der Brand ist vermutlich auf Brandstiftung zurückzuführen. Dem Besitzer ist ein erheblicher Schaden zugefallen, das in dem Lokal lagerte, durch das Feuer vernichtet worden.

## Siebeleinbruch in Sohm

Der alte Bauherr der Domäne Sohm, für den der Eschmann schon längere Zeit in Betrieb ist, wurde kürzlich bis auf einen Teil abgebrochen. Dieser Teil erhielt einen neuen, in Fachwerkbauweise aufgeführten Siebel. Die Arbeiten wurden nach dem Brand bei der Reparatur ausgesetzt. Das in den letzten Tagen herrschende gelinde Wetter ist nun wieder einleuchtend die Ursache, daß der alte Siebel bis auf einen kleinen Rest, der aber nicht mehr zu gebrauchen war, eingestürzt ist. Es muß als glücklicher Zufall gelten, daß der Einbruch in der Nacht erfolgte, das Leben von Menschen und Tieren also weniger gefährdet war.

## Som Gewerkschaftshaus in Neuhaldensleben

Unter unangenehmsten Umständen ist es der Neuhaldensleber Arbeiterjugend unter Führung des Ortsvorsitzenden der freien Gewerkschaft gelungen, sich ein eigenes Heim zu schaffen. Der Hausbau ist im Sommer begonnen, der Bau des Gebäudes, besonders nach dem Brand, ist ein schwieriges Unternehmen. Die Arbeiten wurden nach dem Brand bei der Reparatur ausgesetzt. Das in den letzten Tagen herrschende gelinde Wetter ist nun wieder einleuchtend die Ursache, daß der alte Siebel bis auf einen kleinen Rest, der aber nicht mehr zu gebrauchen war, eingestürzt ist. Es muß als glücklicher Zufall gelten, daß der Einbruch in der Nacht erfolgte, das Leben von Menschen und Tieren also weniger gefährdet war.

## Neuhaldensleben

Neuhaldensleben. Das alte Gebäude der Maschinenfabrik am Neuhaldensleben ist abgebrannt. Die Arbeiter sind in der Fabrik untergebracht. Die Arbeiten wurden nach dem Brand bei der Reparatur ausgesetzt. Das in den letzten Tagen herrschende gelinde Wetter ist nun wieder einleuchtend die Ursache, daß der alte Siebel bis auf einen kleinen Rest, der aber nicht mehr zu gebrauchen war, eingestürzt ist. Es muß als glücklicher Zufall gelten, daß der Einbruch in der Nacht erfolgte, das Leben von Menschen und Tieren also weniger gefährdet war.

## Städt. Feuerwehren

Städt. Feuerwehren. Unterhaltungsabend der Gewerkschaften. Der Abend war ein sehr erfolgreicher. Die Arbeiter sind in der Fabrik untergebracht. Die Arbeiten wurden nach dem Brand bei der Reparatur ausgesetzt. Das in den letzten Tagen herrschende gelinde Wetter ist nun wieder einleuchtend die Ursache, daß der alte Siebel bis auf einen kleinen Rest, der aber nicht mehr zu gebrauchen war, eingestürzt ist. Es muß als glücklicher Zufall gelten, daß der Einbruch in der Nacht erfolgte, das Leben von Menschen und Tieren also weniger gefährdet war.

## Städt. Feuerwehren

Städt. Feuerwehren. Unterhaltungsabend der Gewerkschaften. Der Abend war ein sehr erfolgreicher. Die Arbeiter sind in der Fabrik untergebracht. Die Arbeiten wurden nach dem Brand bei der Reparatur ausgesetzt. Das in den letzten Tagen herrschende gelinde Wetter ist nun wieder einleuchtend die Ursache, daß der alte Siebel bis auf einen kleinen Rest, der aber nicht mehr zu gebrauchen war, eingestürzt ist. Es muß als glücklicher Zufall gelten, daß der Einbruch in der Nacht erfolgte, das Leben von Menschen und Tieren also weniger gefährdet war.

## Städt. Feuerwehren

Städt. Feuerwehren. Unterhaltungsabend der Gewerkschaften. Der Abend war ein sehr erfolgreicher. Die Arbeiter sind in der Fabrik untergebracht. Die Arbeiten wurden nach dem Brand bei der Reparatur ausgesetzt. Das in den letzten Tagen herrschende gelinde Wetter ist nun wieder einleuchtend die Ursache, daß der alte Siebel bis auf einen kleinen Rest, der aber nicht mehr zu gebrauchen war, eingestürzt ist. Es muß als glücklicher Zufall gelten, daß der Einbruch in der Nacht erfolgte, das Leben von Menschen und Tieren also weniger gefährdet war.

## Städt. Feuerwehren

Städt. Feuerwehren. Unterhaltungsabend der Gewerkschaften. Der Abend war ein sehr erfolgreicher. Die Arbeiter sind in der Fabrik untergebracht. Die Arbeiten wurden nach dem Brand bei der Reparatur ausgesetzt. Das in den letzten Tagen herrschende gelinde Wetter ist nun wieder einleuchtend die Ursache, daß der alte Siebel bis auf einen kleinen Rest, der aber nicht mehr zu gebrauchen war, eingestürzt ist. Es muß als glücklicher Zufall gelten, daß der Einbruch in der Nacht erfolgte, das Leben von Menschen und Tieren also weniger gefährdet war.

## Verhütung von Einbruch

Verhütung von Einbruch. Ein dreifacher Einbruch wurde in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in die Villa Louise beim Wehlsberg in Zeitz ausgeführt. Die Diebe erbrachen zwei Türen bis zum Herrensinnzimmer. Sie durchsuchten die Kästen im Schreibtisch. Da sie weiter nichts vorfanden, nahmen sie die Kassetten der Plüschgarnituren.

## Verhütung von Einbruch

Verhütung von Einbruch. Auf der Straße zwischen Hohenbodeleben und Ottersleben wurden in letzter Zeit 26 junge Eichenbäume abgebrochen. Es ist Pflicht eines jeden, der über die Zeit und über die Verhütung irgend etwas weiß, Mitteilung an den Landjäger in Hohenbodeleben zu machen. Der Landrat hat eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

## Verhütung von Einbruch

Verhütung von Einbruch. Der Reichsbund der Kriegesbeschädigten und Hinterbliebenen hatte zum Mittwoch, dem 3. März, eine öffentliche Versammlung einberufen. Auch Sozialisten und Sozialistenempfänger waren dazu eingeladen. Gauleiter Walter Köhler (Magdeburg) und Kreisleiter Vertbold Genthe (Göthenburg) waren erschienen. Kamerad Köhler referierte über den Reichsantrag und wurde dabei energisch gegen die deutschnationalen Kommunalpolitiker. Es ist notwendig, daß sich alle Kameraden organisieren, damit ihre Rechte gewahrt werden können. Darauf gab Kollege Genthe noch einige Kreisangelegenheiten bekannt. Er forderte nochmals auf, Mitglied des Reichsbundes der Kriegesbeschädigten zu werden.

## Bei der Arbeiterjugend in Gommern

Bei der Arbeiterjugend in Gommern. Am Sonntagabend fand die Sozialistische Arbeiterjugend in Gommern ein interessantes Programm. Die Arbeiter sind in der Fabrik untergebracht. Die Arbeiten wurden nach dem Brand bei der Reparatur ausgesetzt. Das in den letzten Tagen herrschende gelinde Wetter ist nun wieder einleuchtend die Ursache, daß der alte Siebel bis auf einen kleinen Rest, der aber nicht mehr zu gebrauchen war, eingestürzt ist. Es muß als glücklicher Zufall gelten, daß der Einbruch in der Nacht erfolgte, das Leben von Menschen und Tieren also weniger gefährdet war.

## Bei der Arbeiterjugend in Gommern

Bei der Arbeiterjugend in Gommern. Am Sonntagabend fand die Sozialistische Arbeiterjugend in Gommern ein interessantes Programm. Die Arbeiter sind in der Fabrik untergebracht. Die Arbeiten wurden nach dem Brand bei der Reparatur ausgesetzt. Das in den letzten Tagen herrschende gelinde Wetter ist nun wieder einleuchtend die Ursache, daß der alte Siebel bis auf einen kleinen Rest, der aber nicht mehr zu gebrauchen war, eingestürzt ist. Es muß als glücklicher Zufall gelten, daß der Einbruch in der Nacht erfolgte, das Leben von Menschen und Tieren also weniger gefährdet war.

## Bei der Arbeiterjugend in Gommern

Bei der Arbeiterjugend in Gommern. Am Sonntagabend fand die Sozialistische Arbeiterjugend in Gommern ein interessantes Programm. Die Arbeiter sind in der Fabrik untergebracht. Die Arbeiten wurden nach dem Brand bei der Reparatur ausgesetzt. Das in den letzten Tagen herrschende gelinde Wetter ist nun wieder einleuchtend die Ursache, daß der alte Siebel bis auf einen kleinen Rest, der aber nicht mehr zu gebrauchen war, eingestürzt ist. Es muß als glücklicher Zufall gelten, daß der Einbruch in der Nacht erfolgte, das Leben von Menschen und Tieren also weniger gefährdet war.

## Bei der Arbeiterjugend in Gommern

Bei der Arbeiterjugend in Gommern. Am Sonntagabend fand die Sozialistische Arbeiterjugend in Gommern ein interessantes Programm. Die Arbeiter sind in der Fabrik untergebracht. Die Arbeiten wurden nach dem Brand bei der Reparatur ausgesetzt. Das in den letzten Tagen herrschende gelinde Wetter ist nun wieder einleuchtend die Ursache, daß der alte Siebel bis auf einen kleinen Rest, der aber nicht mehr zu gebrauchen war, eingestürzt ist. Es muß als glücklicher Zufall gelten, daß der Einbruch in der Nacht erfolgte, das Leben von Menschen und Tieren also weniger gefährdet war.

## Bei der Arbeiterjugend in Gommern

Bei der Arbeiterjugend in Gommern. Am Sonntagabend fand die Sozialistische Arbeiterjugend in Gommern ein interessantes Programm. Die Arbeiter sind in der Fabrik untergebracht. Die Arbeiten wurden nach dem Brand bei der Reparatur ausgesetzt. Das in den letzten Tagen herrschende gelinde Wetter ist nun wieder einleuchtend die Ursache, daß der alte Siebel bis auf einen kleinen Rest, der aber nicht mehr zu gebrauchen war, eingestürzt ist. Es muß als glücklicher Zufall gelten, daß der Einbruch in der Nacht erfolgte, das Leben von Menschen und Tieren also weniger gefährdet war.

Leibenden Beamten erhalten Bezüge, die schon nicht mehr beamtenmäßig genannt werden können; sie sind vielleicht die einzigen in Deutschland, die infolge der Reparationspflicht und ihrer Regelung große Vorteile erhalten haben. Die Reife von zehn Reichsbahn-Birektoren und des Verwaltungspräsidenten von Siemens nach Paris scheint sich gelohnt zu haben. Sowohl in Bezug auf die Zahl der leitenden Beamten, wie auf die Leistungszulagen sind die Wünsche des Reichsrats vollkommen unberücksichtigt geblieben. Es sind zwar gewisse Richtlinien mit der Personalvertretung aufgestellt worden, aber in der Hauptsache wird alles in der Dunkelkammer gemacht. Mit der angeblichen Notlage der Reichsbahn stehen diese Angaben ebenso wenig im Einklang wie die ganz unsinnige und kostspielige Soldatenpielerlei mit ihren Manövern, Schieß- und Handgranatenübungen, Panzerzügen usw. (Zuruf der Kommunisten: „Ihr habt ja alles das bewilligt!“) Das haben wir nie getan, darauf hat die Sozialdemokratie und haben die freien Gewerkschaften niemals Einfluss gehabt. Würden Sie (zu den Kommunisten) vernünftiger Kollist treiben, dann wäre es möglich gewesen, solche Dinge zu verhindern. Neue Zurufe der Kommunisten.

Die Herren aus der Radaude (Heiterkeit) (Nüge des Präsidenten) sollten vor ihrer eignen Tür stehen. Wir wissen, was wir der Arbeiterschaft schuldig sind, und sind stets bereit, unsere ganze Kraft dafür einzusetzen. Für diese Militärübungen gewährt die Reichsbahn Urlaub, den sie Provinzialabgeordneten, Schöffen und Stadtverordneten verweigert, besonders wenn sie republikanischen Parteien angehören. (Hört, hört!) Darum sollte sich die Regierung kümmern. (Ruf der Kommunisten: „Sie hat nichts zu sagen!“) Sie hat zwar kein Anordnungs- oder Einspruchsrecht, aber sie ist im Verwaltungsrat (Zuruf der Kommunisten: „Hat nichts zu sagen!“), allerdings nur mit beratender Stimme. Der Reichsverkehrsminister müsste Vorsitzender des Verwaltungsrats sein. Bei der Zusammenziehung des Verwaltungsrats muß das Personal ausreichend berücksichtigt und es müssen auch die Bezüge der Verwaltungsräte herabgesetzt werden.

Wenn die Reichsbahn trotz der riesigen Materialabgabe nach dem Krieg auf eine nie erreichte Höhe gebracht worden ist, so hat das Personal das größte Verdienst daran. Es sollte darum von dem Ausnahmestatus befreit werden. Wenn die Regierung von ihrem Aufsichtsrecht den notwendigen Gebrauch macht und den Verwaltungsrat einberufen befehlt, dann können wir uns schließlich mit dem neuen Reichsbahnrat wie mit dem ganzen Pöbel abfinden. (Beifall der Soz.)

Ein Antrag des Abg. Torgler (Komm.), die Beratung, die schon über 7 Stunden dauert, auf Montag zu verschieben, wird nicht von den erforderlichen 30 Abgeordneten unterstützt. — Nach einer Rede des Abg. Groß (Zentr.) wird die Weiterberatung auf Montag 1 Uhr vertagt. —

### Wirtschaftlicher Wochenbericht

Der Mitteldeutsche Landesbank, Magdeburg, teilt mit: Der Umlaufausweis der Reichsbank zeigt eine starke Inanspruchnahme der Bank auf Lombardkonto. Die gesamte Kapitalanlage hat sich um 618,1 Millionen auf 2881,6 Millionen erhöht. Der Umlauf an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen ist erheblich gestiegen, so daß sich die Deckung der Noten durch Gold allein von 60,2 auf 51,5 Prozent und die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 70,1 auf 59,9 Prozent ermäßigte.

Die Konjunkturberichte aus den verschiedensten Zweigen der deutschen Wirtschaft zeigen trotz der günstigen Witterung leider noch keine saisonmäßige Besehung des Geschäftserfolgens. Nach den Berichten der preussischen Industrie- und Handelskammern hat sich die Lage in Handel, Industrie und Handwerk im Februar weiterhin verschlechtert. Im Bergbau weist nur die Kali-Industrie bemerkenswerten Aufschwung auf. Der Steinkohlenabatz ging, besonders in Oberschlesien, ganz erheblich zurück. Der Baumarkt lag darnieder. Ganz allgemein ist die Beschäftigung in allen wichtigen Industriezweigen erheblich gesunken. Auch in der Metallindustrie ist die Beschäftigung stark zurückgegangen, was naturgemäß eine Verringerung des Brennstoffbedarfs zur Folge hatte. Im Einzelnen wird noch gemeldet, daß sich die Nachfrage an Stickstoff im Monat Januar gesteigert hat. Die abgerufene Menge hat diejenige des Vorjahres überschritten.

Die auf den Ernttag des 26. Februar berechnete Großhandelsindexziffer ist gegenüber der Vorwoche (129,1 Prozent) wiederum um 0,8 Prozent gesunken. Nach dem Bericht des Instituts für Konjunkturforschung hat sich die Zunahme der deutschen Fernwarenausfuhr seit Mitte 1929 stark verlangsamt. Ein absoluter Rückgang der Fernwarenausfuhr ist jedoch nicht eingetreten. Von besonderer Bedeutung für unseren Export wird das Ergebnis der Leipziger Frühjahrsmesse sein, von der man erwartet, daß die Vorjahreszahl an ausländischen Einkäufern noch übertraffen werden wird.

In Mitteldeutschland betrug die Zahl der Arbeitenden Ende Februar ca. 218.000. Die Zunahme ist somit gegenüber der Vorwoche geringsfügig. Obwohl einerseits noch immer erhebliche Arbeiterentlassungen aus der Metallindustrie, der Chemischen Industrie und dem Verleghandwerk gemeldet werden, hat andererseits vor allem die Porzellan- und Glasindustrie Arbeitskräfte aufgenommen.

Infolge der noch immer ungelärten innerpolitischen Lage konnte in der Berichtsperiode in der Haltung der Börse noch immer keine wesentliche Besserung eintreten. In Uebereinstimmung mit dem Geldverhältnissen der wichtigsten Auslandsbörsen hielt die im Grunde leichte Verfassung des Geldmarktes — hauptsächlich infolge der geringen industriellen Ansprüche — weiter an. Zum Monatsultimo machte sich allerdings eine erhöhte Nachfrage nach Tagesgeld zu gesteigerten Sätzen bemerkbar.

### Warnung an Rußland

Vor wenigen Tagen hatte Reichsaußenminister Dr. Curtius — wie der „Soz. Pressedienst“ meldet — mit dem russischen Botschafter in Berlin eine Aussprache über die bolschewistische Propaganda in Deutschland.

### Zollfrieden-Erfolg

#### Der Vorschlag Frankreichs: Verlängerung der Handelsverträge

Die Wirtschaftskonferenz in Genf hielt am Sonntagvormittag wieder eine Plenarsitzung ab. Der französische Handelsminister Flandin legte in einer kurz politischen eingeleiteten Rede ein Wirtschaftsprogramm von ausgeprägtem französisch-kontinental-europäischem Charakter vor. Der von ihm erwartete praktische Antrag ging darauf hinaus, daß die zurzeit bestehenden Handelsverträge bis zum 1. April 1931 verlängert werden sollen. Werden sie nicht zwei Monate vorher gekündigt, so laufen sie automatisch weiter. Welchen Handelsvertragsstaaten ihre nicht gebundenen Zölle verändern, so ist dazu ein gewisses Verbot zu beachten. Die Verhandlungen müssen vorher den anderen Teilnehmern am Abkommen angezeigt werden. Erhält ein Teilnehmer Widerspruch, so müssen Verhandlungen stattfinden und erst wenn in ihnen keine Einigung erzielt werden sollte, kann der unzufriedene Staat vom Abkommen zurücktreten. Die Staaten, die keine Handelsverträge mit gebundenen Zöllen haben, sollen sich in einem ähnlichen Abkommen verpflichten, ihre Zölle gleichfalls nicht ohne vorherige Ankündigung zu erhöhen.

Der französische Antrag auf Abschluß eines allgemeinen Abkommens zur Verlängerung der Handelsverträge bis mindestens 1. April 1931 ist dem bisherigen Zollfriedens-Erfolg

# Die Mordtat von Röntgental

## Sieben Nationalsozialisten verhaftet

Der Feuerüberfall nationalsozialistischer Verbrecher auf eine Gastwirtschaft in Röntgental bei Bernau, bei dem drei Reichsbannerleute durch Schüsse schwer verletzt und ein unbeteiligter, den Kommunisten nahestehender Arbeiter getötet wurde, geht seiner Aufklärung entgegen. Dank der schnellen Arbeiter der Berliner Kriminalpolizei konnten sieben Täter bereits festgestellt und in Haft genommen werden.

Sämtliche sieben Verhafteten sind Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei. Die polizeilichen Ermittlungen lassen keinen Zweifel darüber, daß der Überfall planmäßig vorbereitet gewesen ist. Die Verhafteten stammen teils aus Röntgental selbst, teils aus Bernau und Berlin. Die Polizei verfolgt noch weitere Spuren, und es ist mit weiteren Verhaftungen in den nächsten Tagen zu rechnen.

In einer vom Reichsbanner und der Sozialdemokratischen Partei in Röntgental veranstalteten Protestkundgebung gegen das nationalsozialistische Mordverbrechen erhob der sozialdemokratische Abgeordnete des Preussischen Landtags, Kuttner, vor allem Protest gegen das Verhalten der örtlichen Gendarmerie. Wie jetzt es möglich gewesen, daß ein Trupp uniformierter Nationalsozialisten geschlossen den Bahnhof habe verlassen und durch die Ortschaft habe ziehen können, ohne aufgehalten zu werden. Es sei ein Glück, daß die Berliner Kriminalpolizei gut gearbeitet und die Verbrecher festgestellt habe.

### Schwere Saalschlacht in Oldenburg

#### Sakentkruzler überfallen Sozialdemokraten

In der oldenburgischen Gemeinde Gandersee hatten die Sozialdemokraten die Bevölkerung zu einer Kundgebung „gegen die Seuche des Nationalsozialismus“ aufgerufen, in der der Reichstagsabgeordnete Tempel referierte. Während er sprach, füllte sich der Saal mehr und mehr mit nichtuniformierten Sakentkruzlern, teils jungen Bauernburken und Anrechten, überwiegend aber mit lichtscheuen Elementen, die auf Lastautos von Bremen, Oldenburg und Delmenhorst herangeführt worden waren. Die Gesellschaft stand unter der Führung des gleichen berüchtigten Bitt, der seinerzeit der Anführer bei dem Ueberfall

Dr. Curtius ließ dem russischen Botschafter gegenüber keinen Zweifel darüber, daß die Reichsregierung in Zukunft zwischen den Meinungen und Handlungen der Komintern und denen der russischen Regierung keinen Unterschied mehr machen und die russische Regierung künftig für Meinungen und Handlungen der Komintern verantwortlich machen werde.

Diese amtliche deutsche Warnung wird aus der Tatfache heraus verständlich, daß das amtliche Rußland sich seiner Unterstützung der jüngsten kommunistischen Aktionen in Deutschland gerühmt und lebhafte Beifall gesendet hat.

### Schüsse im Ruhegebiet

In Bochum, 10. März. In Gertingen, das sich in der letzten Zeit zu einer kommunistischen Hochburg entwickelt hat, kam es am Sonntagabend während einer kommunistischen Delegiertenversammlung zu Ausschreitungen. Die Polizei, die die Straße freimachen wollte, wurde mehrmals mit Steinwürfen empfangen.

Als einer der Rädelsführer, der mit einem Totschläger gegen die Polizeibeamten vorging, verhaftet werden sollte, fielen Schüsse aus der Menge. Ein Polizist wurde durch zwei Schüsse schwer verletzt.

### Todesopfer des 6. März

In Berlin, 10. März. Von den Berliner Opfern des 6. März ist ein kommunistischer Arbeiter inzwischen an den Folgen eines Bauchschusses gestorben.

Die übrigen Opfer des Treibens der Kommunisten dürfen mit dem Leben davonkommen, obwohl ein Teil nach wie vor außerordentlich schwer darniederliegt.

Die am 6. März verletzten Schupobeamten befinden sich außer Lebensgefahr.

### Abgeordneter Kollwitz in Paris verhaftet

In Paris, 10. März. Die Pariser Polizei verhaftete am Sonntag den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Kollwitz, der sich ohne Paß nach Frankreich eingeschmuggelt hatte.

Kollwitz wurde sofort über die Grenze nach Deutschland abgeschoben. Er hatte sich anlässlich des 6. März nach Paris begeben.

### Zur Flottenkonferenz

#### Madonald für Abrüstung zur See

In London, 10. März. Madonald betonte am Sonntag in einem Rundfunkvortrag, der von England nach Amerika übertragen wurde, daß ein eventuelles politisches Abkommen, das in London zwischen den Seemächten getroffen werden würde, keineswegs militärischen Alltagscharakter tragen würde. Es sei vielmehr beabsichtigt, zwischen den Seemächten des Nordatlantischen Ozeans guten Willens und wechselseitiger friedlicher

in Schweidnitz war und wegen Beschimpfung der Republik bereits zu einer hohen Gefängnisstrafe verurteilt worden ist. Bitt hatte seine Kolonnen abfolgt in der Hand, die wie Geshunde auf Pfiff und Anruf dressiert waren.

Während des Refereats wurde im allgemeinen die Ordnung gewahrt. In der Aussprache ließ sich dann Bitt maßlose Insohellen, die auf den Ton „Schieberrepublik“, „Gamerrepublik“ abgestimmt waren. Trotzdem eine Lüge der anderen, eine Herausforderung der anderen folgte, blieben die sozialdemokratischen Versammlungsteilnehmer auf Aufforderung des Vorsitzenden absolut ruhig. Nach Schluß seiner Rede besah Bitt seinen Kumpanen, den Saal zu räumen. Nachdem sich die Rowdys am Ausgang des Saales konzentriert hatten, setzte sich die Gesellschaft, etwa 250 Mann stark, wie auf Kommando in Bewegung und fiel über die überraschte Versammlung her. Mit Faustschlägen, Stößen, eigenen Gartenstühlen, Tischbeinen und jedem erreichbaren Gegenstand wurde in brutaler Form auf das Reichsbanner eingeschlagen. Außerdem wurden Stühle und Bierstempel in die Menschenmännchen hineingeschleudert.

Da sich das Reichsbanner mit aller Energie wehrte, und die Banditen aus den Fenstern hinausgeschlug, glück bald einem Trümmerturm. Beim Erscheinen der Schupo, die 40 Mann hoch in den Saal stürmte und ihre Gummimäppl rücksichtslos auf das Sakentkruzergesindel niederhaupte, flüchtete die Burken durch die Fenster ins Freie. Drei Schwere- und viele Leichtverletzte blieben zurück. Die Verletzten sind überwiegend Nationalsozialisten.

Die anwesenden Landjäger, von denen einer ebenfalls verletzt wurde, bestätigten, daß die Sakentkruzler den Ueberfall ohne jede Veranlassung, in geschlossener Front, durch Pfiffe und S.-M.-Rufe dirigiert, begannen und durchführten. Die Polizei hat die Kolonnen von 103 Burken festgestellt, die einer Bremer Kolonne angehörten. Die Leute werden sich wegen vollendeten Landfriedensbruchs zu verantworten haben.

Die Methode der organisierten Sprengungsversuche durch Konzentration ortsfremder Stütztrupps, die auf Lastautos aus entfernten Städten herbeigezogen werden, um ländliche Gegenden politisch zu terrorisieren, muß allen Behörden Anlaß zu scharfem Einschreiten sein. Verdächtige Massentransporte jugendlicher Rowdys sollten unter allen Umständen von der Polizei angehalten und festgenommen werden. Verjagen hier die Behörden, so wird man auf dem Lande gezwungen sein, auch innerhalb des Reichsbanners besondere Schutztrupps zu organisieren. Hoffentlich braucht es nicht erst zu dieser Proklamation des Faustrechts zu kommen.

Abtischen zu erzielen, das sich auf der Linie der vom Präsidenten Hoover und ihm selbst in Amerika abgegebenen Erklärung halten werde. Ein derartiges Versprechen müsse die Möglichkeit weitestgehender Herabsetzung der Schiffsbauprogramme bieten, falls die Staatsmänner irgendwelches Vertrauen in die gegenseitigen Unterschriften setzen.

### Die Besprechung in Chequers

In Paris, 10. März. Madonald und Briand hatten am Sonntag in Chequers eine längere Unterredung. Die Besprechung scheint, nach der Pariser Presse, vollkommen negativ verlaufen zu sein. Briands Sicherheitsformel soll zwar in Höflichkeit angehört worden sein, doch habe die Erklärung Madonalds in seiner Rundfunkrede an Amerika, daß England keinen neuen Bündnisvertrag abschließen wolle, deutlich genug gezeigt, wie wenig Briand erreicht habe.

Das „Echo de Paris“ erklärt, das höchste, was die Londoner Flottenkonferenz noch erreichen könne, sei der Abschluß eines Rüstungsstillstandes bis 1936. Die übrigen Mächte, wie der offiziöse „Petit Parisien“, der „Matin“ und andere, bemühen sich, die Verantwortung für den zu erwartenden Mißerfolg auf Italien abzuwälzen, das Frankreich mit seiner Forderung nach Flottengleichheit jedes Entgegenkommen unmöglich machte. Leon Blum schreibt im „Quotidien“, die französische Politik in London beuge ein doppeltes Verbrechen gegen den Frieden. Frankreich verlange trotz der Vernichtung der deutschen Flotte und trotz der Unterzeichnung des Locarno-Vertrages eine Verhärtung seiner Flottenmacht um 250.000 Tonnen.

### Vier Arbeiter verschüttet

Ab. Rom, 10. März. Wie die Blätter aus Caltanissetta melden, wurden in einem Schwefelbergwerk vier Arbeiter verschüttet.

Die Erdmassen, die über dem Stollen mit den Verschütteten liegen, sind so gewaltig, daß man fürchtet, die Unglücklichen erst in etwa zwei Tagen bergen zu können.

### Byrd-Expedition in Neuseeland

In Neuseeland, 10. März. Sechs Mitglieder der antarktischen Byrd-Expedition trafen, nachdem sie schwere Strapazen durchgemacht haben, auf einem Motorboot in Neuseeland ein. Sie wurden von der Menge jubelnd begrüßt.

### Zwei Personen im Auto verbrannt

In Frankfurt am Main, 10. März. Am Sonntagabend ereignete sich auf der Mainzer Landstraße zwischen Frankfurt und Nied ein schweres Autounfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen.

Ein von sechs mit drei Personen kommender Privatwagen aus Frankfurt fuhr in voller Fahrt mit einer Frankfurter Autodrosche zusammen, so daß beide Wagen ungeworfen wurden und in Brand gerieten, wobei zwei Insassen des Privatwagens — es handelt sich um Vater und Sohn Pfingst aus Frankfurt — vollkommen verbrannten.

Die beiden Insassen der Autodrosche erlitten Splitterverletzungen.

### Notizen

Angelöste Selbst-Verammlung. In Düsseldorf sprach am Sonntagabend und Sonntag der Bundesführer des Stahlhelm, Seidte, in zwei Versammlungen der sogenannten „deutschen Freiheitsbewegung“. In Duisburg erfuhr die Polizei davon und löste die Versammlung auf.

Wilhelms letzter Eisenbahnminister gestorben. Der frühere preussische Eisenbahnminister von Freitenbach ist heute Mittag in Bielefeld im 80. Lebensjahre gestorben. Freitenbach, vorher Kölner Eisenbahndirektor, zog 1906 als preussischer Eisenbahnminister in Berlin ein. Mit der Revolution war es mit dieser Ministerkapazität vorbei, nachdem er schon einige Wochen vorher sein Abschiedsgesuch eingereicht hatte.

Der amerikanische Vizepräsident East gestorben. Der Vizepräsident und frühere obere Bundesrichter William East ist wie aus Washington gemeldet wird, am Sonntagabend nach längerer Krankheit im Alter von 73 Jahren gestorben. Die amerikanische Bundesregierung hat eine Bandenkonferenz von 30 Tagen angeordnet.

Genauere von der Nationalen Partei angekündigt. Die gestaltung der Republikaner (ab) am Sonntagabend drei Abgeordnete aus, die gegen das Kabinett Chamberlain gestimmt hatten. Chamberlain befindet sich der Kognakfabrikant und frühere Eisenbahnminister Henneff.

# DEULIG

PALAST

Die führende Filmbühne

2. Woche 2.

Der neue Triumph des deutschen Tonfilms:  
Vier Worte nur



DER KÖNIG DER TONFILME

Die Sensation der Sensationen!

Vier Worte sind in aller Munde:

Die Nacht gehört uns!

Der interessanteste, spannendste und schönste Tonfilm, der bis jetzt gezeigt wurde

Alles ist begeistert!

In hundert Teilen:

In Jena, da sind alle Mädels so blond

Ein Kuriosum nach dem gleichnamigen Schläger von Otto Strassky.

Hauptdarsteller: Franz Baumann

Vorstellungen: 9.00 Uhr | 6.00 Uhr | 8.45 Uhr

# KAMMER

LICHTSPIELE

Schönes und gelbes Theater der Provinz

Dienstag 1/2 5 Uhr:

Die lang erwartete Premiere!

Der neue lustige Ufa-Großfilm mit Gesangsbelegungen und der Originalmusik von Schmidt-Gentner



Wenn du einmal dein Herz verschenkst

Mit Jyn Spa, Mary Saha, Karl Mates, Valeria Blanka, Alexander Sassa u. a.

Nach dem Roman von Ludwig von Wohl

Der Jagdhand vom Kaptein.

Ein Filmliedspiel voll Ueberraschung und sprühender Laune, erzählt von Lillian Harveys unübertrefflichem Humor. Die Stöcker mit all ihrer phantasievollen Bescheidenheit der Land-Chart, das Meer in seiner Unerschöpflichkeit, die romantische Großstadt mit ihrem stimmungsvollen Labyrinth überall dort, wo die Augen genossen kann, spielt dieser köstliche, lustige Film. Die kleine blonde, zierliche Lillian Harveys tritt hier als reiche Begünstigte. Sie lässt sich wegnehmen, Wagnisung in die neue Laune zu versetzen — und das wird ihr bestmöglich gelingen.

Außerdem zeigen wir

2 der so beliebten Kurzfilme.

Wochenschauspiel

Es wird wieder eine kräftige, sinnvolle Woche werden!

# Walhalla

Lichtspiele

Heute Dienstag und folgende Tage Der Film, der zum Erlebnis wird!

Unter dem Protektorat für Menschenrechte

Giftgas

Der Film der Sensationen!

Giftgas

Der Tum von ungeheurer dramatischer Macht

Giftgas

Das Filmwunder!

Giftgas

Der deutsche Großfilm mit allererster Besetzung:

Lissa Arna, Fritz Kobner, Hans Sittow, Alfred Abel.

Ferner zeigen wir

Karl Auen

bekannt als Leiter der Meisterdetektiv in seinen besten und besten Filmen.

Rivalen der Liebe

Der geheimnisvolle Einbruch Der Kriminal-Sitten-Großfilm.

Aus dem Stoff: Götter der Straße — Halbwelt — Geschick — Aber verstellter Hand — Das Detektiv-Drama Die Verführerinnen in Kaskaden — Eine räuberische Heide — Die Kellnerin in der Verführerinnen — Wenn Frauen lieben und morden — Der entsetzliche Mörder Zweifelhafte Einsamkeit — Mit Vollmacht vorwärts ins Ewigkeit.

Kasseneröffnung 4.30 Uhr.

# ZENTRAL

Theater

Täglich 8 Uhr

Der sensationelle Erfolg!

Das Land des Lächelns

von Franz Lehár.

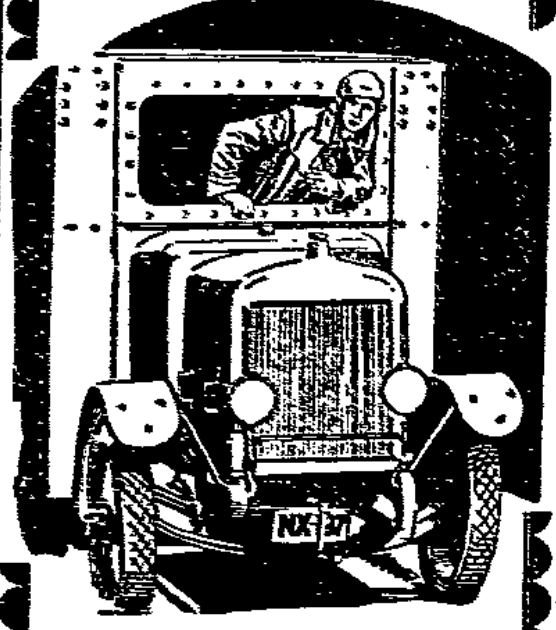
# Panorama

Das Haus der Sensationen

Jeder Freund des guten Sensationsfilms wird erfreut sein. Wir bringen ab Dienstag bis einschl. Donnerstag

Carlo Aldini

Der Meister der Sensationen! Der kühnste aller Krieger!



Das Panzerauto

Der Raub in der Europabank.

Carlo Aldini verfolgt als Chauffeur eines Panzerautos unter Überwindung gigantischer Hindernisse eine Verbrecherbande, wird jedoch knapp vor Erreichung seines Zieles selbst abgefangen. Seine Rettung, die Verfolgung der auf alle Weise entweichenden Verbrecher und die Vernehmung der Gaunerbande, mit der Carlo Aldini nicht gerade sanft umgeht, ist ein atemberaubendes Juwerk von Sensationen, das vom ersten bis zum letzten Stuhl jeden in atemberaubender Spannung erhält.

Lotte Loring, Ernst Rückert

Josef Berger, Anastase Anglio

Der Mann aus Zelle 19

Weltkompanie.

Das neue große Detektivdrama. Das Publikum schreit über die faszinierenden Zwickel, die erfolgreichsten Sportspiele der größten Jäger. Ein Film der Abenteuer dieses Jahres in jeder Hinsicht in jeder Hinsicht.

Beginn nachmittags 6 Uhr, Sonntags 3 Uhr

# Stadttheater

Dienstag, 11. März — 30 bis 22.30 — 6. Abend

Katharina Knie

Ein Schicksalsstück von C. Zuckmayer

# Auto-Fahrschule Zentral

Lehrer: Dr. G. Tel. Norden 22041-42

Geprüft best.

Das Kind gehört der Mutter nicht, sondern der Schicksalsgöttin hat's gemacht.

# Die Glatze droht!



Das heißt empfindlich, wenn das Haar ausfällt. Dr. Müller's Haarwuchs-Extrakt bewirkt rasch und sicher das Wiederaufwachen der Haarwurzeln. Keine Nebenwirkungen. In jeder Apotheke erhältlich.

Dr. Müller's Haarwuchs-Extrakt

Dr. Müller's Haarwuchs-Extrakt

Dr. Müller's Haarwuchs-Extrakt

Dr. Müller's Haarwuchs-Extrakt

Dr. Müller's Haarwuchs-Extrakt

Dr. Müller's Haarwuchs-Extrakt

Dr. Müller's Haarwuchs-Extrakt

Dr. Müller's Haarwuchs-Extrakt

Dr. Müller's Haarwuchs-Extrakt

Dr. Müller's Haarwuchs-Extrakt

Dr. Müller's Haarwuchs-Extrakt

Dr. Müller's Haarwuchs-Extrakt

# FÜLI

Heute Dienstag die festliche Premiere

des viel umstrittenen und in Bayern von der Zensur verbotenen neuen

Dieterle-Films:



Ludwig der Zweite König von Bayern

Die Tragödie eines unglücklichen Menschen.

Ein viel umstrittener Film, welcher sich auf ernste geschichtliche Forschung stützt, daran wirkliche Tatsachenschilderung außer Zweifel steht. Der Vorwurf, mit dem traurigen Schicksal eines Geisteskranken Sensation erregen zu wollen, entkräftigt sich dadurch, daß bei dieser Darstellung das Tragische im Geschick des Königs in den Vordergrund gestellt worden ist.

Hauptdarsteller:

Wilhelm Dieterle

Eugen Burg, Rina Macsa, Feod. von Alten, Theodor Loos, Teude von Molo, Johanna Klemperer u. a.

Fernseh:

Das immer interessante Beiprogramm!

Großes Orchester

Anfangszeiten 4.30 | 6.40 | 8.45

# FÜLI

# Zemlin & Co.

Rote-Kreuz-Straße 38 nahe d. Katharinenkirche Fernruf Norden 24 486 empfehlen sich für: einigung nur an einigung einigung einigung einigung

# Gruden-Giesau

ab 1. Februar 1930 nicht mehr

Peterstraße 20

# Abgegebene

10-95-Blauen Sie kaufen alle Sorten Zerkat nach zu allen Breiten bei H. Hock, Annastr. 2a

# Gummiwaren

Leiche, Rothensir Straße 103

Best die Frauenwelt!

# Rundfunk-Textbücher

für 40 Pfennig erhältlich in der Buchhandlung Volksstimme

# Garderoben-Schränke

in jeder Ausbaueinfache, eisenbeimbar

Magdeburg Alter Markt

# Möbel

Wir haben laufend ca. 200 Zimmer-einrichtungen in guten Qualitäten zu den niedrigsten Preisen

# Kauf, Mook & Co.

Alter Markt am Rathaus.

# Gruden-Giesau

ab 1. Februar 1930 nicht mehr

Peterstraße 20

# Peterstraße 20

Telephon 23463

# 1-3 Wochen

kostenlosen Ferienaufenthalt

erhalten Sie, wenn Sie bis zum 1. April 1930

30 Nummern (1 Woche kostenlosen Ferienaufenthalt)

50 Nummern (2 Wochen kostenlosen Ferienaufenthalt)

70 Nummern (3 Wochen kostenlosen Ferienaufenthalt)

für die einzige natur- und gesellschaftswissenschaftliche Zeitschrift der schaffenden Bevölkerung, die

# Urania

werben. Der Ferienaufenthalt ist in einem der Heime der Ferienheim-Gesellschaft „Naturkunde“, Jena, zu nehmen.

# Grammophon und Pathe

in allen Preislagen! Reproduktion stets in bester Qualität

# Radio

Neu- und Ersatz-Geräte

in größter Auswahl

Magdeburg

# Müllers

Spezialmaschinen

Magdeburg

# Anzüge u. Mäntel

in allen Preislagen!

Magdeburg

Magdeburg

Magdeburg

Magdeburg

Magdeburg

Magdeburg

Magdeburg

# Em jeder

gibt es ein für alle Tage... 1.30... 2.30... 3.30...

# Radio-Dräger

Spezialmaschinen

Magdeburg

# Mülle-Waschmaschinen

Spezialmaschinen

Magdeburg

# Lang & Penigold

Spezialmaschinen

Magdeburg

# 914-1 Zylinderbetriebs

Spezialmaschinen

Magdeburg

Magdeburg

Magdeburg

Magdeburg

Magdeburg

# Einzelboxen frei

in allen Preislagen!

# Magdeburg

Magdeburg

Magdeburg

Magdeburg

Magdeburg

Magdeburg

Magdeburg

Magdeburg

Magdeburg

Magdeburg

Magdeburg

Magdeburg

Magdeburg

Magdeburg

Magdeburg

Magdeburg



# Die Stätte der Katastrophe

Ueber die furchtbare Hochwasserkatastrophe in Südfrankreich berichtet der vom „Sozialdemokratischen Pressedienst“ nach dem Katastrophengebiet ersandte Sonder-Korrespondent:

Toulouse, im März.

Frankreich ist von einer jäheren Katastrophe heimgefußt. Die Ueberschwemmungen erstreckten sich über 12 Provinzen, quer durch den Süden, vom Mitteländischen Meer zum Atlantischen Ozean. Es ist ein Gebiet von etwa 400 Kilometer Länge und 10 Kilometer Breite. Die Garonne, der Tarn und ihre Nebenflüsse sind zu hoch angeschwellenen mächtigen Strömen geworden. Drei Tage lang hatten sie alle Gegenden und die in ihnen gelegenen Städte und Dörfer oft bis zu den Dächern unter Wasser gesetzt. Jetzt, da diese Wasser abziehen, hinterlassen sie Bilder des Entsetzens und Grauens, als wäre jahrelanger Krieg und Vernichtung über Felder und Fluren, durch Städte und Dörfer gezogen.

Brücken sind gesprengt, Eisenbahnschienen, Telephon- und Lichtanlagen, Bäume, Weinstöcke und Saaten weggespült, und in den schmutzig-roten Fluten treiben tote Menschen, Tiere, daber, aufgeschwollene Leiber von Kühen, Pferden, Ziegen und Schweinen, Wagengestelle, Betten und Hausgerät. Am Rande der Straßen das gleiche Bild: so muß es nach der Sintflut ausgesehen haben. Flüchtende Einwohner, die auf Karren die Reste ehemaliger Wohnungseinrichtungen abtransportieren, Täler des Schweißens, der Zerföderung, des Todes. Ueber diesem fruchtbaren Südfankreich lagert blauer Himmel. Die Mandelbäume blühen rosarot, die Sonne strahlt, aber Trauer, Wehmut und Verzweiflung ist in die Herzen des Volkes eingezogen. Kein Gehört am Ufer der Flüsse und Bäche ist unberührt geblieben. Viele, viele Dörfer sind wegrasert und zahlreiche Städte zur Hälfte und mehr buchstäblich zusammengebrochen. Das Unglück zu schildern, dazu bedarf es des Erinnerns an die Schlachtfeldzonen des Krieges und all ihres Grauens. Die Höhe des Schadens ist kaum zu idagen. 150 bis 200 Millionen Geldmark dürfte die Mindestziffer sein.

Wieviel hundert Tote? Auch das vermag heute noch niemand zu sagen. Etwa 250 Leichen sind bis heute geborgen. Ganze Familien sind unter den Trümmern der eingestürzten Häuser und Stadtviertel begraben, und stündlich werden neue Leichen den Vassen hervorgeholt. In der am stärksten betroffenen Stadt Moissac, die 24000 Einwohner zählt, ist eine Kirche ausgeräumt. Statt der Bänke stehen 80 Särgel auf dem nassen Fußboden, und zwischen den Särgen irren jämmerlich die Angehörigen. Kinder suchen die Leichen der Eltern, Eltern die Leichen der Kinder. In diesem Moissac wurden bis heute 152 Tote aufgebahrt, in Montauban über 50 Tote. 50 Kilometer von Toulouse entfernt, liegt diese Stadt zu zwei Dritteln zerstört. 32000 Einwohner werden gezählt, 20000 von ihnen sind obdachlos. Die Bürgermeisterlei verteilt Lebensmittelkarten und die Soldaten haben zur Speisung der Hungernden die Nebflüsse aufgeföhren. In dem 12000 Einwohner zählenden Städtchen Agen, das zu einem Drittel von den Fluten fortgerissen wurde, ist die Zahl der Toten verhältnismäßig gering, dank dem Zirkus Hagenbeck, der seine Zelte aufgeschlagen hatte, und die zur Zeit des Plutendurchs einen größeren Teil der Bevölkerung zur Nachbortstellung beherbergten. Da die französische Bevölkerung gewohnt ist, auch ihre Kinder zu solchen Vorstellungen mitzunehmen, waren viele Wohnungen leer, als die Häuser wie Streichhölzer zusammenknickten. Am meisten betroffen sind die Armen und die Arbeiter, aus denen sich die Bevölkerung der alten und tiefgelegenen zusammengestürzten Stadt hauptsächlich zusammensetzt.

Das ist der dem Berichterstatter sich zeigende erste Generalüberblick über die überschwemmten Gebiete.

Jacob Ulmaier.

## Bergensch nach der Ueberschwemmung

Paris, 10. März. Im Ueberschwemmungsgebiet von Südfrankreich hat sich ein neues Unglück ereignet. In der Nähe von Millau hat ein Riesenberggrutsch zwei kleine Dörfer und 15 einzelne Gehöfte verschüttet. Eine unabsehbare Fläche von Weinbergen ist vernichtet worden.

Glücklicherweise konnten die Bewohner dieser Gegenden rechtzeitig gewarnt werden, so daß keine Todesopfer zu verzeichnen sind.

## Denn die Elemente hassen...

Eisenbahnstrecke bei Montauban, dem Zentrum des französischen Ueberschwemmungsgebietes. Selbst die stärksten Schienen wurden von den reizenden Fluten vollständig verbogen und zum Teil zerrissen.



## Hilfsmaßnahmen der Regierung

Lu. Paris, 10. März. Die Regierung beabsichtigt, den Geschädigten durch Geld oder Sachleistungen oder durch Bau von Notwohnungen Hilfe zu bringen. Vor allen Dingen soll der Landwirtschaft schnellstens geholfen werden, deren Vektor durch Wassermassen vollkommen verwüstet sind. Die Bevölkerung ist vorläufig in Baracken ungebracht, die unmittelbar neben den zerstörten Dörfern aufgestellt werden.

Die Kammer wird eine Reihe von neuen Gesetzesvorschlägen zu beraten haben, die die Unwetterkatastrophe betreffen. Es handelt sich einmal um ein Organisationsgesetz und um ein Gesetz für die Notstandskredite, die neben den 100 Millionen erforderlich sind, die am letzten Freitag in aller Eile beschlossen wurden.

## Kleine Chronik

### Zwei Polizisten erschossen

Königsberg, 10. März. In Königsberg wurde am Sonnabendabend ein Polizeiwachmeister von dem Schauspieler Henning erschossen. Als der Wachmeister den Schauspieler, der sich weigerte, seine Personalien anzugeben, zur Wade führen wollte, schoß dieser dem Beamten eine Kugel in den Kopf und tödete ihn auf der Stelle. Auf zwei zu Hilfe eilende Beamte gab der Schauspieler ebenfalls mehrere Schüsse ab, ohne jedoch jemand zu treffen. Der Täter befindet sich in Haft.

In Frankfurt a. M. schoß ein bisher noch nicht festgenommener Mann den Polizeiwachmeister Kern nieder, als dieser von der betreffenden Person die Ausweispapiere verlangte. Kern sank tödlich getroffen zu Boden. Er hinterläßt eine junge Frau mit zwei Kindern.

Der ermordete Wachmeister hatte in einer Hand eine Duitungskarte auf den Namen des in Leipzig geborenen Kürschners Herbert Schulle. Wahrscheinlich hatte er diese Karte zusammen mit einem schweren Dolchmesser, das in den Taschen des erschossenen Beamten gefunden wurde, dem Mann, der zu seinem Mörder wurde, abgenommen. Der Kürschner Herbert Schulle ist der Leipziger Kriminalpolizei als Einbrecher und Fahrraddieb bekannt. Er hielt sich in den letzten Monaten ohne polizeiliche Meldung in Frankfurt auf.

### Sittenprozeß gegen Polizeioffiziere

Am Sonnabend wurden die inzwischen aus dem Dienst entlassenen Polizeioffiziere Alfred Krempel und Otto Paul Schlecht aus Dresden von dem Dresdener Schöffengericht freigesprochen. Die Offiziere, die beide verheiratet sind, waren beschuldigt, minderjährige Mädchen in einer Dresdener Polizeikaserne geschlechtlich mißbraucht zu haben.

In der Urteilsbegründung heißt es, die Angeklagten hätten sich in einer Weise verhalten, die verwerflich und mit dem Beruf eines Polizeioffiziers unvereinbar sei. Immerhin sei der Beweis für kriminell strafbare Handlungen nicht erbracht worden. An sich habe Krempel zwei noch nicht 16 Jahre alten Mädchen Geschlechtsverkehr vollzogen hatte, aber es gelte nicht als nachgewiesen, daß er sie verführte, da auf Grund der Zeugenaussagen ein freiwilliges Ergeben anzunehmen sei. In einem dritten Fall habe zweifelloß Beeinflussung durch Krempel vorgelegen, doch haben dem Gericht nicht einwandfrei geklärt, ob der Verkehr vor oder nach Vollendung des 16. Lebensjahres des Mädchens erfolgte.

# Gegen Röte der Hände

und des Gesichts, Aufspringen der Haut, unschöne Hautfarbe und Teintfehler verwendet man am besten die schneeweiße, fettfreie, glyzerinhaltige Creme Leodor, welche der Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame so sehr erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare matte Creme wundervoll kühlend wirkt bei Juckreiz der Haut und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft gleicht einem taufirsch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Creme Leodor: Tube 60 Pf., große Tube 1 Mk. — Leodor-Edel-Seife Stück 50 Pf. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Der nachhaltige Duft gleicht einem taufirsch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Creme Leodor: Tube 60 Pf., große Tube 1 Mk. — Leodor-Edel-Seife Stück 50 Pf. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

## Soldmann und Geher

Roman von G. von Saff.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

(3. Fortsetzung.)

Während sie um den Kaffeetisch saßen, erzählte sie ihr Erlebnis, das sie mit Fraulein Krögel gehabt. Nun kam natürlich auch das verlorne Liederbuch zur Sprache. Die Mutter ließ vor Schreck die Hand sinken, die eben ein Stück Kuchen in den Mund schieben wollte.

„Was wird nun werden?“  
„Was soll werden?! Der Künstler bringt es schon wieder, und wenn nicht, schadet es auch nicht viel; da gibt uns Herr Geher ein neues Buch. Und die Arbeit wird er dir nie entziehen, das steht fest.“

„Da lächelte hinnerhältig.“  
„Geher ist ein sehr guter Chef“, sagte sie.

„Ja, das ist er“, bestätigte die Mutter. „Gott, ich kenne ihn ja nun schon dreißig Jahre. Ich erinnere mich seiner noch ganz genau, als er bei seinem Vater als Lehrling eintrat. Achtzehn Jahre war er wohl damals. Man sagte, er hätte in der Schule schlecht gelernt; eigentlich hatte der Vater vor, ihn studieren zu lassen, aber dazu reichten seine Noten wohl nicht aus. Aber 'n jener Mensch war er immer. Schade, daß er sich jetzt selbst hat; nun sind seine Eltern tot, und er ist ganz müderleuten alleine. Auch keine Kleinigkeit für solchen Menschen. Er ist auch nicht mehr so jung — wartet mal, wie alt kann er denn sein?“

Sie berechnete es.

„Fünfundvierzig Jahre wird er sein.“  
„Erst?“ Lotte war erstaunt. Sie hätte geglaubt, er sei schon über fünfzig Jahre.

„Quarant!“ sagte die Mutter kurz. „Wie kann so etwas glauben kommen? Der Mann hatte noch kein einziges weißes Haar, und sah so frisch und gesund aus.“

Erst wurde mit einem Briefe zu Anna Brud und ihrem Bruder Hans Cleve geschickt. Anna war eine entfernte Verwandte von ihnen. Sie war früh verwitwet und lebte mit ihrem jüngeren Bruder zusammen, für den sie das kleine Vermögen, das ihr Mann ihr hinterlassen, gespart hatte, damit er studieren sollte. Er hatte mehrere Semester Ingenieurwissenschaft studiert, um schließlich zu erkennen, daß das Geld, das dafür zur Verfügung stand, doch nicht ausreichte. Er mußte sein Studium vorläufig aufgeben und wurde Vertreter einer Maschinenfabrik. Sein Einkommen war mäßig, weil die Fabrik, für die er arbeitete, klein und gar nicht leistungsfähig war. Gut, daß die Anna eine kleine Pension bezog, so konnten sie sich mühsam durchbringen.

Gegen sieben Uhr abends kam Anna Brud mit ihrem Bruder Hans. Da eringing die Beschwärter.

„Nun, was ist denn los bei euch, ihr macht wohl gar 'ne große Ausrichtung?“ fragte Anna. Sie hing ihren Hut an den Garderobehaken und wandte sich dann nach Da um.

„Ja lachte. „Lotte feiert ihr Engagement als Mannequin.“  
„Was?“ — Hans Cleve sah Da erstaunt an.

„Na, du hast doch verstanden, Hans.“  
Sie ging den Geschwister voran in die Wohntube.

„Ich hätte etwas von Mannequin“, sagte Hans.  
„Ja nicht ihm zu.“  
„Du hast schon recht gehört.“

„Ach, da seid ihr ja; na, das ist schön!“ rief Lotte, ins Zimmer kommend. Sie umarmte Anna. Dann reichte sie Hans die Hand. „M—h—m, Hans, bist du heute nobel! Einen neuen Anzug hast du dir bauen lassen.“ Ihre Augen gingen munternd über seine hohe, schlante Gestalt. Sie besah ihn von allen Seiten; endlich sagte sie ihr Urteil in dem einzigen Worte „Schön!“ zusammen.

„Aber was machst du für eine Leichenbittermeine?“ fragte sie dann, zu ihm aufsehend.

„Du hast dich als Mannequin engagieren lassen, Lotte?“  
Sie nickte, mit einem kleinen, zagen Lächeln um den Mund.

„Dreihundert Mark Monatsgehalt, Hans.“  
„Nicht fürs Doppelte sollst du es tun.“  
„Warum nicht, Hans?“

„Na, frag doch nicht, du weißt doch, wie wenig ich den Beruf ist.“

Sie zog die Schultern langsam hoch. „Was soll man machen, wenn man aufs Geldbedienen angewiesen ist. Kann man sich die Arbeit nicht aussuchen.“

Sie wandte sich zu Anna: „Was, Anna, hab ich nicht recht?“ Sie wartete gar nicht erst Annas Antwort ab, sondern fuhr gleich mit dem Fragen fort: „Würdest du dich befinden anzunehmen, wenn man dir solchen Posten anböte?“

„Ich kann nicht in diese Verlegenheit kommen, denn ich bin zu dult.“

Lotte lachte. „Ja, die Anna war mit ihren fünfunddreißig Jahren schon ein bißchen rundlich geworden. Das war wahr.“

„Dane Aergertliches gehabt, Hans?“ fragte Frau Wenkin.  
„Sehr Aergertliches, Tante.“

„Voch — voch“, sagte sie bedauernd; „ja, das ist nu nicht anders: hat man beschäfft, hat man auch Verdruß und Enttäuschungen.“

„Tante, bist du denn damit einverstanden, daß Lotte als Mannequin gehen will?“

Mutter Wenkin sah ihn ein bißchen verwundert an.

„Ja, warum soll ich nicht? Sie kriegt dreihundert Mark monatlich, mehr kann 'n Mädel doch ja nicht verdienen.“

Hans schüttelte den Kopf. „Gerade einen großartigen Auf haben die Mädchen nicht, die als Mannequin gehen, Tante.“

Mutter Wenkin hob abwehrend die Hand: „Ich ma mit so wat vom Leibe, Hansken, jedes Mädel macht sich seinen Auf. Lotte's weien kann ich in dem Punkt beruhigt sein.“

„Er? Na, dann wolle er nichts mehr sagen. Man feste sich zu Tisch. Nach dem Heringsstalt mit Würstchen gab es Butterbrot mit Mäse.“

„Ge ihr anfangt mit euerm Tanzen, holt man die Westbahn 'rauf, sonst wird sie ungemütlich“, sagte Mutter Wenkin, die in allen Dingen des Lebens vorsichtig war. Man trug auch erst die Reste der Abendmahlszeit in die Küche, bevor die Nachbarin kam; die brauchte nicht zu sehen, daß man so großartig gelebt hatte. Aber Tee wollte Mutter Wenkin aufgießen, etwas mußte sie doch der guten Westbahn anbieten.

Frau Westphal war eine behäbige Fünzigjährige, und machte den Eindruck einer sehr gemüthlichen Frau; aber bei näherem Hinsehen erkannte man, daß sie es gar nicht war, sondern beständig etwas zu mörgeln hatte. Ihre kleinen blaßblauen Augen gingen, als sie in Mutter Wenkins Stube trat, suchend in alle Winkel. Lotte und Ida tanzten gerade einen Joytrout. Frau Westphal reichte jedem die Hand. Mit einem häuerlichen Lächeln auf die Mädchen sehend, sagte sie: „Die sind ja wieder bei ihrer Lieblingsbeschäftigung.“

Mutter Wenkin nickte. „Wie wir jung waren, tanzten wir auch jerne.“

„Ja, gewiß, aber nicht so verrückte Tänze.“  
„Geschmackssache!“

„Warum haben Sie Ihren Sohn nicht mitgebracht?“ fragte Ida.  
„It er nicht zu Hause?“

„Doch, aber er war ja nicht mit eingeladen.“  
„Ob Erich ihn nicht hinausbitten sollte?“ Ida fragte es.

Frau Westphal war unentschlossen; endlich sagte sie: „Na ja, wenn Sie denn durchaus wollen, daß er kommen soll, dann werd ich ihn aber selbst holen.“

Mutter Wenkin schimpfte, als Frau Westphal kaum die Tür hinter sich geschlossen hatte. „Wozu der nu geholt werden muß? Ich verneh nicht, was de an den Menschen findst?“ Sie sah Ida kopfschüttelnd an. „Ja nicht einlassen müßtest du dich mit dem; denn heiraten wird er dich nie. Der ist anspruchsvoll und stolz bis oben hinaus. Und 'n Mädel war's auch nicht, den zum Manne zu kriegen. Und als Zugabe die Schwiegermutter — na, ich danke!“

„Ach, die Ida dachte ja gar nicht ans Heiraten; der junge Westphal tanzte gut, und man konnte sich gut mit ihm unterhalten. Lotte nahm sie in Schutz. „Da ist so gar nicht berechnend, die denkt nie an sich und ihre Zukunft. Ich bin darin ganz anders. Wenn ich mit einem Manne gehe, dann muß ich ihn gern haben, und wenn ich ihn gern habe, dann müßt ich auch, daß er mich heiratet.“

Sie schob ihre Hand in Hans Cleves Arm und lächelte zu ihm auf.

„Heiraten ist gut gesagt, dazu muß man auch die Mittel haben“, sagte er.

„Alle wußten, daß die beiden sich liebten. Und Lotte sagte ungeniert: „Die schaffen wie uns, sollst mal sehen, Hans, wenn ich jetzt dreihundert Mark im Monat verdiene, was ich dann spare. Dann haben wir bald die Aussteuer zusammen.“

(Fortsetzung folgt.)







**Der Wandermüde**

Vor dem Pariser Gericht steht ein 46jähriger Mann. Erst vor kurzem hat er nach 10jähriger Strafverbüßung das Gefängnis von Versailles verlassen. Vorher sah er 17 Jahre seines Lebens hinter Gittern. Er fühlt sich nicht wohl in der Freiheit, er weiß nicht was mit ihr beginnen, hat weder Freunde noch Bekannte; wer wird ihm Arbeit geben. Die Nacht überrascht ihn auf der Landstraße, es ist feucht und kalt. Der Landstreicher — um wieviel schöner war es doch im Gefängnis, ein Dach überm Kopfe, die harte Matratze unter dem Leib, eine warme Decke darüber, auch Brot und warme Suppe und Arbeit und schließlich auch Menschen, mit denen man ein Wort wechseln konnte — erhebt sich vom feuchten Boden und schleppt sich mühselig weiter. „Nein“, sagt er, „ich bin zu alt und zu müde, um noch weiter zu Fuß die Landstraßen abzu-

klappern, das ist nichts für mich.“ Und wieder sieht er vor sich das Gefängnis, in dem er sich doch so wohl und geborgen gefühlt hat. In der Nähe — eine Scheune. Der Landstreicher geht an sie heran, holt Streichhölzer hervor und im nächsten Augenblick brennt das Gebäude lichterloh. Dann begibt sich der müde Mann zum nächsten Gendarmenposten und sagt: „Nehmt mich mit, ich habe eine Scheune angezündet, ich möchte, daß man mich ins Gefängnis sperrt und nicht sobald wieder freiläßt. Ich bin des Landstreichens entwürdigt.“ Der Schaden von der abgebrannten Scheune betrug 340 000 Frank. „Sie waren ein unsterblicher Gefangener“, sagt der Vorstehende, „der Direktor hat sie wegen ihres guten Betragens vor der Zeit entlassen. Sie haben sich der Freiheit unwürdig erwiesen; weshalb wollen Sie denn ins Gefängnis Willens?“

„Ich bin müde“, Herr Präsident, ich kann nicht mehr durch das Land streichen.“ Der Sachverständige erklärt den Angeklagten für Zurechnungsfähig. Weshalb auch nicht? Wurde er denn nicht, was er tat? Und nicht weshalb er es getan? „Er ist sehr religiös und ein Philosoph“, sagt der Sachverständige, „so meinte er einmal, wenn alle Menschen so gut wären, wie er, so wäre es auf der Welt viel besser.“ Dem Vorstehenden tut der Mann leid. Er versucht, ihm eine goldene Brücke zu bauen. „Vielleicht haben Sie die Scheune aus Versehen angezündet?“ — „O nein, Herr Präsident, ich habe es ganz bewußt getan, absichtlich.“ Die Geschwornen sprachen den müden Mann schuldig. Das Gericht verurteilte ihn zu 10 Jahren Zwangsarbeit. Jetzt wird er zur Ruhe kommen — und nach 10 Jahren?

Das Schicksal in seiner Grausamkeit raubte mir nach kurzem, schwerem Leiden meinen ungeliebten, guten Mann, den irrenforgenden, liebevollen Vater unserer Kinder, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel.

**Ernst Girmann**  
im blühenden Alter von 40 Jahren.  
Magdeburg, Roswiger Str. 5.  
In unangenehmem Schmerze  
witwe H. Girmann geb. Koch nebst  
Kindern Gust und Ruth  
und allen Angehörigen.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch, mittags 1 Uhr, in der Hauptkapelle des Westfriedhofs statt.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

**Otto Winger nebst Frau**  
geb. Kühn.

**Bekanntmachung.**  
Der Preuss. Minister für Volkswohlfahrt hat unterm 4. d. M. entsch. den, daß die Ostpreuss. Eisenbahn für Binnenschifffahrt zu Magdeburg am 1. März d. J. mit der Allgemeinen Ostpreuss. Eisenbahn Magdeburg zu verschmelzen ist. Wir geben hiermit mit der Aufforderung Kenntnis, bis spätestens 15. d. M. alle etwaigen Forderungen an die Ostpreuss. Eisenbahn für Binnenschifffahrt anzumelden und rückständige Beiträge bis zum gleichen Termin abzuführen.  
Magdeburg, den 8. März 1930.

**Der Vorstand der Ortskrankenkasse für Binnenschifffahrt**  
R. Menning

**Personen- und Lieferwagen**  
NSU 8/24 wegen Umstellung  
**spottbillig zu verkaufen!**  
Melldamm, bei Beckmann, Hasselbachstr. 5

Höchste Preise am Platz für  
**Hähne**  
u. **Weißen**  
aller Farben,  
auch weiße.  
Meyer, Marktstr. 10a  
26 u. 11b. Rübren und  
Glanz am Lager.

Höchste Preise auch für  
**Weißen**,  
all-**Farben**,  
auch **Hähne**.  
**EIFNER.**  
Veßingstraße Nr. 26.

**Grundstücks- und Wohnungsmarkt**  
Marg. Garten, Reitzgasse, zu verkaufen. Eberling, Basendammstr. 15

**Heer**  
sucht möbl. Zimmer für März 1930 Angebote unter B 495 an die Exped. d. Volksstimme.

**Junger Mann**  
sucht einzelnes leeres Zimmer. Aug. u. B 728 a. d. Volksst. erbeten.


**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben  
**Gerhard**  
sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor Franz für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe.  
**August Schotte und Frau.**

Allen, die beim Heimgang unseres geliebten Vaters mit uns trauerten, für alle Zeichen liebevoller Teilnahme an unserem schweren Verlust sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.  
Magdeburg, den 10. März 1930.  
**Gertrud Beutler**  
**Berner Beutler und Frau**  
**Dr. phil. Martin Beutler und Frau**  
a. J. Dorfard, u. G. H.

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und herrlichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie allen Vereinen unseren herzlichsten Dank. Besonders dank Herrn Pastor Knäuper für die trostreichen Worte am Grabe. Leider ist es uns nicht möglich, jedem einzelnen zu danken.  
Georgsberg-Gräberhof.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Martha Walther**  
nebst Kindern.

Am Sonntag, dem 9. März, mittags 1 1/4 Uhr, verschied nach einem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden plötzlich und unerwartet mein herzenguter Mann, unser lieber Vater, Schwagerjohn und Bruder, der Gewerkschaftsbeamte i. R.  
**Robert Uhde**  
4 Tage vor Vollendung seines 62. Lebensjahres.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Berta Uhde geb. Ebeling.**  
Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 12. März, nachmittags 3 Uhr, von der Hauptkapelle des Westfriedhofs aus statt.

**Nachruf.**  
Am Freitag, dem 7. März 1930 verstarb der  
**Landesrat**  
**Herr Alwin Andeutlich**  
Seit dem Jahre 1923 ist er als Mitglied des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt mit hohem Pflichtgefühl, mit unermüdlicher Arbeitskraft und vorbildlicher Arbeitsfreudigkeit tätig gewesen. Aus der Gewerkschaft hervorgegangen, war es der Leistung seines Lebens, seine Kraft der arbeitenden Bevölkerung zu widmen; sein Wirken auf sozialem Gebiete wird sowohl seinen Mitarbeitern wie auch den Versicherten der Landesversicherungsanstalt unvergessen bleiben.  
Er ruhe in Frieden!  
Merseburg, den 8. März 1930.  
Der **Landesbankmann**, zugleich im Namen des **Vorstandes**, der **Beamten** und **Angestellten** der **Landesversicherungsanstalt**  
**Geddes-Hahnel, Säbener.**

  
**Blutfrische grüne Heringe**  
Pfund **25** Pfennig  
gelangen in folgenden Fisch-Spezialgeschäften zum Verkauf.  
**Altstadt:**  
Hamburger Fischhaus, Peterstraße 2  
Kersten, Neumärker Straße 25b  
1. Magdeburg, Fischbörse, Jakobstr. 47  
Nordsee-Fischhändler, Alte Ulrichstraße  
Nordsee-Fischhändler, Bretter Weg  
Nordsee-Fischhändler, Jakobstraße 3a  
Schneel, Jakobstraße — Fischlerstr. 15  
Schwarz, Johannisberg  
**Wilmshausen:**  
Branke, Olivenhändler Straße 18  
Förster, Olivenhändler Straße 35  
Friede, Große Diedericher Straße 25  
Friede, Gr. Diedericher Str. 169 (Siedl.)  
Friede, Halle Land und Stadt  
Friede, Annahstraße 1  
**Neustadt:**  
Hochkirch, Wollenstraße 31  
Reiholz, Sünder Straße 104  
Reibel, Hohensornerstraße 2  
Ritzsch, Hamburger Straße 8  
Schroder, Sönderberger Straße 2  
**Friedrichstadt:**  
Schwarz, Hamath.  
**Sackau:**  
Czlig, Köthener Straße.  
**Vadenburg:**  
Loh, Halberstädter Straße 30c  
**Südost:** Tribüh, Alt-Dörmerleben 33  
**Groß-Otterleben:**  
Branke, Friedrichstraße 33-34.

**Pfand-Versteigerung**  
Donnerstag den 3. April, vorm. 10 Uhr.  
Kommen alle im Monat November 1929 unter  
**Nr. 86 688 bis 88 909**  
verkauften Gegenstände, welche bis dahin weder erneuert noch eingelöst sind, durch den vereinigten Versteigerer Herrn Tiefen bei zur öffentlichen Versteigerung. Der etwaige Uebertrag wird, wenn derselbe nicht binnen 14 Tagen bei mir abgeholt ist, dem hiesigen Hofverwalter überwiehen.  
**Reithaus**  
**Marat Ostendorf**  
Margaretenstraße 5  
Ecke Grünemannstraße / Gertrud Nordern 24734

**Arbeitsmarkt**  
**Margarine-Reliende**  
zum Beden von Privatwirtschaft, nach kurzer Freizeitteste Anstellung, von führender Firma vorzuziehen. Geschäftsführer werden angelernt. Früherer Beruf: Rechenhelfer.  
Effekten unter K N 167 an die H. A. Gassenstein & Vogler, Magdeburg.

**Repräsentable Reisedamen**  
auch verheiratete finden durch Vertrieb von Spezialartikeln einer erstklassigen Fabrik **Erwerb** bei hohem **Monatslohn**. Besondere Vorteile sind nicht erforderlich. Persönliche Vorstellung mit **Kursus** Mittwoch von 11 bis 1 und 17 bis 19 Uhr, **Hotel Weber**, Hasselbachstraße 4  
**Erwerb** Weg Umstellung verläuft ich mein **ausged. Anwesenheit** d. **Wohnung** **brauche** mit **Barren** **an** **Reisen**. **Nur** **zur** **Erwerb** **u.** **Erwerb** **1000** **erforderlich**, für **Barren** **u.** **1000** **Erwerb** **unter** **1000** **an** **die** **Volksstimme**



MARGARINE  
**Clever-Stolz**  
„immer frisch“

Kochen und braten Sie mit Butter?  
Versuchen Sie es mit „Clever-Stolz“!  
Niemand wird einen Unterschied finden und sie kostet nicht die Hälfte.

# Sport Spiel



## Große Hebererfahrungen bei den Handballspielen

Wenn man auf die beiden Haupttreffen des Sonntags gegangt war, so mußte man über die Niederlage der Sudenburger nicht gerade erfreut sein. Dachte man doch sogar daran, Endenburg bei dem Endspiel gegen Vorwärts Hermerleben als den Sieger zu begrüßen. So wird diese Vermutung durch die letzte Niederlage der Sudenburger gegen Diebstorf mit 3:6, in Frage zu stellen sein. Hermerleben I konnte Hebererleben I mit einer hohen Niederlage von 15:2 Tore nach Hause jähren. Mit einer unerwarteten hohen Niederlage mußte Suden I von Langenweddingen I die Heimreise antreten, Resultat 2:18. Die freien Turner Heberleben konnten nur knapp über Sonnenhof mit 9:2 Toren gewinnen. Sehr eindeutig mußten sich die freien Turner Schönebeck vor Döngersbüche eine Niederlage von 4:6 Toren gefallen lassen. Freie Wilhelmshagen I spielte gegen Hermerleben II 1:7. Einen unentschiedenen Kampf lieferten WZ Hermerleben gegen Hilde mit Remise. Die Remise II gegen Hermerleben III 3:12.

## Schönebeck-Turn gegen Magdeburg 7:4 (2:2)

Um für die kommenden Spiele gut gerüstet zu sein, hatte der Verein dieses Spiel angelegt. Er hatte Schönebeck als Gegner erwählt und hat damit einen sehr starken Gegner gewählt. Die besten Spieler haben sich über 1000 Zuschauer eingefunden. Die ersten beiden Halbzeiten waren sehr interessant. Schon in der 1. Minute trat Magdeburg an den Ball. Schönebeck war sehr stark und hat sehr viele Tore erzielt. Die Magdeburger haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt. Die Magdeburger haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt. Die Magdeburger haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt.

im letzten Moment bei der Verteidigung zurück gemacht. Erst eine Ecke brachte durch Hoffmann das 1. Tor. Kurz zuvor hatte der Mittelstürmer gegen die Bande geschossen. Der Magdeburger Torwart war in Gefahr. Selbst aus freistehender Lage konnten die Stürmer den Ball nicht in das Tor bringen. Eine wunderbare Ausführung des Schönebecker Mittelstürmers wurde mit Verfall aufgenommen. Der Schönebecker war der gegnerische Mittelstürmer, der den Ball zurück geschossen. Zur Abwehr ging der Mittelstürmer wieder zurück. Die genaue Platte erwischte die Mitte und schon hand es 2:2. In der Halbzeit erzwang man die Auswechslung der Mannschaften.

Gleich nach Wiederantritt konnte Magdeburg durch Nachsetzen wiederum ein Tor erzielen. Einen Kilometer trat Schönebeck darüber, es konnte aber kurz danach die Schönebecker wieder aussetzen, dem der Schönebecker sehr unheimlich scharf ein Tor schenkte. Schönebeck erzwang Magdeburg zum 4. Tore. Einen Knick auf das Tor gegeben der Ball konnte der Torwart nicht rechtzeitig erreichen und der Schönebecker war den Ball in das Tor. Nun war es mit der Hand der Magdeburger aus. Dem der Gegner konnte leicht überlegen. Im letzten Endstadium wurde der Ausgleich und drei weitere Tore erzwungen. Sämtliche Tore waren das Ergebnis hervorragender Kombination. Der Schönebecker war dadurch auf der Höhe. Aus der Zeitungsberichte sprach sich sehr über die Magdeburger Mannschaft aus. Bei der Gleichzeitigkeit der Mannschaften wird es schwerfallen, das richtige Material für die kommenden Spiele gegen Braunschweig und Göttingen heranzubringen.

## Freundschaftstreffen der Fußballspieler

In Anbetracht der Verhältnisse in Schönebeck war der Spielverlauf nicht zu erwarten. Einmal 2:1 trafe gegen Union Schöningen 2:2. Trotz des großen Erfolgs im Spiel waren die Leistungen doch nicht befriedigend. WZ hat durch fünfzehn Minuten zwei Spiele

an einem Tag auszuführen. Der Klub kombinierte seine Mannschaften, konnte aber nichts damit erzielen. Gegen Wacker Braunschweig verlief er 4:1 und gegen den Sportklub Burg 8:0. WZ Magdeburg trat gegen den Cracauer Ballspielklub an. Die Cracauer siegten trotz ihres Erfasses in der Mannschaft 4:3.

## Schwimmfest in Dessau

Männer-Gründungsstaffette, 10 x 50 Meter: 1. Gudau-Hermerleben 5:24. Althadt aufgegeben. — Frauen-Müdenschwimmer, 100 Meter: 1. Finke (Dessau) 1:37,5, 2. Zacher (Althadt) 1:50,1. — Männer-Seitenschwimmen, 100 Meter: 1. Bilz (Jandau) und Schaumburg (Hermerleben), beide 1:13,4. — Frauen-Brustschwimmen, 100 Meter: a) Jugend: 1. Rabe (Zeitz) 1:41,8, 2. Blum (Althadt) 1:42,3; b) Frauen: 1. Lehmann (Zeitz) 1:42,3, 2. Gahr (Halle) 1:47,7. — Männer-Lagenstaffette, 4 x 100 Meter: 1. Charlottenburg 5:12,5, 2. Jandau 5:17. — Männer (Jugend) Seiten, 100 Meter: 1. Schmarck (Jena) 1:25,2, 2. Darning (Hermerleben) 1:25,5. — Männer-Brustschwimmen, 200 Meter: 1. Grün (Charlottenburg) 3:03,4, 2. Achat (Zeitz) 3:12. — Springen: a) Männer B-Klasse: 1. Achat (Dessau) 25 Punkte, 2. Goldmann (Althadt) 24 Punkte. — Jugend-Lagenstaffette, 4 x 100 Meter: 1. Leipzig-Lindenthal 5:44,3, 2. Dessau 5:47,2. — Frauen-Lagenstaffette 3 x 50 Meter: 1. Dessau 2:15, 2. Gudau-Hermerleben 2:26,4. — Männer-Crawlschwimmen, 100 Meter: 1. Grün (Charlottenburg) 1:06, 2. Schaumburg (Hermerleben) 1:07. — Männerjugend-Brustschwimmen, 100 Meter: 1. Dehoff (Hermerleben) 1:25,2, 2. Gittner (Leipzig-Lindenthal) 1:30. — Wasserballspiele: Althadt Jugend gegen Leipzig-Lindenthal 3:0, Hermerleben A gegen Jena A 2:3, Althadt A gegen Regattaclub Halle 1:4.

## Tennis-Schauwettkämpfe in Magdeburg

Die freie Tennisvereinigung Magdeburg und die Tennisabteilung des VfL hatten für Sonntag einen Schauwettkampf in der Tennishalle auf dem Aufstellungsgelände angelegt. Im Fraueneinzel spielten sich die Genossinnen Berger (VfL) und Bishoff (VfL) gegenüber. Die Genossin Berger konnte mit ihrer größern Spielerfahrung und erworbenen Technik das Spiel zugunsten des VfL entscheiden. (6:3, 6:3). Die Genossin Bishoff hat sich sehr gut entwickelt. Sie bedrängt für den Sommer zu den besten Hoffnungen. Ein zweites Fraueneinzel spielten die Genossinnen Wölschlag (VfL) und Meißnerfeld (VfL) aus. Die Genossin Meißnerfeld konnte im Dreisatzkampf den Punkt für VfL sichern. (4:6, 6:0, 6:3). Im Männerdoppelpiel spielten sich die Genossinnen Berger (VfL) und Penzien (VfL) gegenüber. Genosse Penzien entschied in besserer Form mit 6:0, 6:1 für seinen Verein. Im Männerdoppelpiel traten ins Feld die Genossinnen Ulf-Ziebert (VfL) und Siebel-Galle (VfL). Siebel-Galle gewannen mit 6:1, 6:2 den dritten Punkt für ihren Verein. Im Gemischten Doppel, das von Berger-Berger (VfL) und Zehfert-Bishoff (VfL) ausgetragen wurde, erzielte VfL den zweiten Punkt. (7:5, 6:1). Gesamtergebnis 3:2 für freie Tennisvereinigung. Das diesjährige Turnier zwischen VfL und freie Tennisvereinigung wird am Sonntag den 1. Juni auf den Plätzen an der Seilermeise ausgetragen. Bisher hat die freie Tennisvereinigung die Hannoveraner in Magdeburg zu Gast.

## Mitteilungen der Sportvereine

Arbeiter-Sportklub Magdeburg e. S. Heute Montag 10 Uhr Parteiverammlung bei S. Grünow. Alle Vereine müssen einen Vertreter entsenden. Freie Winter-Sportvereinigung. Am Dienstag, dem 11. März, 10 Uhr Parteiverammlung bei Grünow. — Karneval-Witz. Am Freitag, dem 14. März, 10 Uhr, im Vereinslokal Aufhebung des Programms für großen Karnevalsfahrt Schöndau-Magdeburg. Alle Interessierten müssen zur Aufhebung des Karnevals erscheinen. — Sportverein Adler e. S. Wegen zu großem Übungsgebot sind für die Vereinstag die Übungsstunden auf Dienstag und Donnerstag von 8 bis 10 Uhr festgesetzt. — Karneval-Witz. Freitag, den 14. März, Fortsetzung der Tischtennis-Turnier der Genossen durch über Segelfunde. — WZ, Göttinger, Mittwoch, den 12. März, Mitgliederversammlung im Vereinslokal.

# Die Freien Turner Hermerleben 2:3 geschlagen

Eine Minute vor Schluss tritt Steinach den Siegestreffer - 3500 Zuschauer

3500 Zuschauer hatten sich an dem ersten Spiel an die erste Meisterschaftstabelle angeschlossen. Das war für die Freien Turner Hermerleben der Abend an Fußballern der ersten Meisterschaftstabelle. Das war für die Freien Turner Hermerleben der Abend an Fußballern der ersten Meisterschaftstabelle. Das war für die Freien Turner Hermerleben der Abend an Fußballern der ersten Meisterschaftstabelle.

Zwei Minuten vor Schluss erzielte der Hermerleber Halbrecht das dritte Tor des Tages. Der Ball kam glücklich von links durch zwei Berliner Genossen gelangte zum Torhüter und einen wichtigen Torwart, um durch Hoffmann seiner Mannschaft zum gleichzeitigen Ausgleich zu verhelfen. Die glänzende Schöpfung wurde von den Zuschauern enthusiastisch begrüßt.

Der Kampf begann mit einem sehr interessanten und spannenden Spiel. Die Freien Turner Hermerleben haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt. Die Freien Turner Hermerleben haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt. Die Freien Turner Hermerleben haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt.

Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt. Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt. Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt.

Der Kampf wurde durch einen sehr interessanten und spannenden Spiel. Die Freien Turner Hermerleben haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt. Die Freien Turner Hermerleben haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt. Die Freien Turner Hermerleben haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt.

Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt. Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt. Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt.

Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt. Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt. Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt.

Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt. Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt. Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt.

Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt. Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt. Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt.

Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt. Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt. Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt.

Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt. Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt. Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt.

Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt. Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt. Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt.

Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt. Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt. Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt.

Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt. Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt. Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt.

Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt. Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt. Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt.

Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt. Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt. Die Zuschauer haben sich sehr gut gehalten und haben nur zwei Tore erzielt.

# Der Kreisturntag

Der Kreisturntag wurde am Sonntag den 14. März im Vereinslokal abgehalten. Die Teilnehmer waren die Vereine der ersten Meisterschaftstabelle. Die Teilnehmer waren die Vereine der ersten Meisterschaftstabelle. Die Teilnehmer waren die Vereine der ersten Meisterschaftstabelle.

94 Vereine mit 100 männlichen und 9 weiblichen Vertretern waren erschienen. Von diesen 103 Delegierten waren gewerkschaftlich 87 und politisch 65 organisiert, aus der Kirche geschieden 60. Von den 9 Vorstandsmitgliedern waren gewerkschaftlich alle, politisch 7 organisiert und aus der Kirche geschieden ebenfalls 7. Ueber die

Die Geschichtsberichte aller Kreisvereine der Turnvereine wurden gelesen und diskutiert. Die Geschichtsberichte aller Kreisvereine der Turnvereine wurden gelesen und diskutiert. Die Geschichtsberichte aller Kreisvereine der Turnvereine wurden gelesen und diskutiert.

Der alte Kreisvorstand wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung einstimmig wiedergewählt. Neu hinzu kommt der Kreisvorsitzende der Turnvereine, Genosse Knobbe. Eine Anzahl Anträge gab es zu behandeln. Der Antrag des Kreisvorstandes, den Kreisbeitrag auf 20 Pf. zu belassen, wurde angenommen. Der Antrag des 1. Bezirks, die Kreis- und Bezirksbeiträge vierteljährlich nach der Veranlagung des Bundes zu erhöhen, wurde abgelehnt.

Der Antrag des Vereins Freischule Dessau, daß die Zusammenkunft der zukünftigen Kreisturntage nicht durch die Delegierten der Vereine, sondern durch die Delegierten der Kreise zu erfolgen hat, wurde abgelehnt.

Der Antrag des Vereins Freischule Dessau, daß die Zusammenkunft der zukünftigen Kreisturntage nicht durch die Delegierten der Vereine, sondern durch die Delegierten der Kreise zu erfolgen hat, wurde abgelehnt.

Der Antrag des Vereins Freischule Dessau, daß die Zusammenkunft der zukünftigen Kreisturntage nicht durch die Delegierten der Vereine, sondern durch die Delegierten der Kreise zu erfolgen hat, wurde abgelehnt.

Der Antrag des Vereins Freischule Dessau, daß die Zusammenkunft der zukünftigen Kreisturntage nicht durch die Delegierten der Vereine, sondern durch die Delegierten der Kreise zu erfolgen hat, wurde abgelehnt.